



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnenten 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesiens u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 532. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Wittwoch, den 3. August 1887.

Die Kaiser-Begegnung.

In wenigen Tagen, ehe der Deutsche Kaiser den österreichischen Boden verläßt, wird Kaiser Franz Josef sein Hoflager in Nisch verlassen, um dem Nestor unter den Monarchen in Galizien einen Besuch abzustatten. Mit großem Interesse blickt die politische Welt in diesem Jahre nach dem Badeschlusse am Straubinger Plage, wo die Herrscher, welche sich einst in tiefer Eifersucht und später in offenem Kampfe gegenüberstanden, neuerdings die innige Freundschaft besiegeln, welche zwei Höfe und Völker mit einander verbindet. Ob in diesem Jahre eine Begegnung der Fürsten stattfinden, welche einst das Dreikaiserbündniß bildeten, konnte erörtert werden; ob der russische Czar seinem kaiserlichen Großvater einen Besuch abstatten würde, wie ihn die Höflichkeit gebietet, konnte zweifelhaft erscheinen: aber daß Kaiser Wilhelm, wenn anders seine Gesundheit es gestattete, auch an der Schwelle des einundneunzigsten Jahres die Gastfreundschaft des österreichischen Nachbarvolkes gern beanspruchen, und daß das gefeierte Oberhaupt des ehrwürdigen Hauses Habsburg ihm an den Ufern der brausenden Ache freudig seinen herzlichsten Gruß entbieten würde, das hatte Niemand bezweifelt; denn die Freundschaft beider Dynastien und Nationen ist so tief in den Herzen von nahezu achtzig Millionen Menschen gewurzelt, daß sie weder der Anfechtung noch der Discussion unterliegt.

Als Fürst Bismarck in seiner letzten Rede über die europäischen Verhältnisse der deutschen Beziehungen zu den Nachbarreichen gedachte, machte er, wie zufällig, einige Unterscheidungen, welche treffend den Gegensatz kennzeichnen, der zwischen Deutschland einerseits und Oesterreich und Rußland andererseits herrscht. Wenn der Kanzler von dem Czarreiche sprach, so betonte er das gegenseitige Vertrauen der Regierungen oder die verwandtschaftlichen Bande der Fürstenthümer; sobald aber die Rede auf Oesterreich kam, so trat die Verbrüderung der Nationen in den Vordergrund. Und in der That, wie hoch man auch die Freundschaften der Herrscher anschlagen möge, die dynastischen Beziehungen treten auf die Dauer immer zurück; die persönlichen Wünsche müssen sich den Interessen der Staaten unterordnen, und kein Bündniß hat Bestand, das nicht auf dem gemeinsamen Willen der Völker beruht, welche Freundschaft aber verknüpfte die russische Nation mit der deutschen? Und welche Nebenbuhlerschaft trennte die österreichischen Stämme von dem deutschen Volke? Beide Staaten sind auf einander angewiesen; beide sind gegenseitig an ihrer Blüthe und Macht interessiert; kein Neid, keine Mißgunst trennt ihre Wege; ihr Bündniß ist natürlich und notwendig und die Freundschaft der Fürsten nur der getreue Ausdruck der Stimmungen der Völker.

Aber so unzweifelhaft diese Thatsache schon seit Jahren in die Erscheinung trat, so bedeutsam ist sie gerade im Augenblicke, in derselben Zeit, da nach Osten und Westen eine scheinbare Erstarrung eingetreten und der politische Horizont nicht wolkenfrei ist. Als im vorigen Jahre die Kaiser friedlich Gruß und Handschlag tauschten, konnte noch von einem Einvernehmen mit dem Czarreiche die Rede sein. Wer hielt heute noch Begegnungen wie die in Sierstewice und Kremser für möglich? Wer würde heute noch glauben, daß Fürst Bismarck Herrn von Giers in Franzensbad besuchen würde? Und wenn er es thäte, wer erwartete von einem solchen Entgegenkommen noch eine Besserung der Beziehungen unter den Kaiserreichen? Der Einfluß des russischen Ministers des Auswärtigen ist lange nicht mehr der maßgebende im Czarreiche, seine Stimme ist ohnmächtig, seine Hand ist lahm; das Ohr des Czaren besaß jener panславistische Fanatiker, der vorgestern die Augen geschlossen; und ob immer vorübergehend vor der Außenwelt verleugnet, im entscheidenden Momente führte das Czarische Herr Michael Katow. Die wühende Verfolgung alles Deutschthums, die unablässige Erhöhung aller Bölle auf deutsche Erzeugnisse, die gehässige Politik der Ausweisungen und zumal der Fremden-Üllas sind dessen Zeugen.

Wie immer man über den Pressfeldzug gegen die russischen Werthe denke, es läßt sich nicht leugnen, daß in demselben eine tiefe Versimmung der deutschen Politik gegen Rußland, eine hochgradige Entfremdung zum Ausdruck kommt, um so mehr, als früher dieselben Gründe gegen die Zahlungsfähigkeit und Sicherheit des Nachbarreiches bei den Anhängern der Regierung lediglich auf taube Ohren stießen. Ansehend ist in Berlin die Erkenntniß durchgedrungen, daß die panславistische Nebenregierung im Czarreiche mächtiger ist, als das amtliche Ministerium. In dem Kampfe zwischen Giers und Katow ist zwar äußerlich Katow unterlegen; aber Herr von Giers hat keinen Grund, sich des Pyrrhusbeseges zu freuen. Denn hatte er selbst das Portefeuille, so hätte sein Gegner das Vertrauen, und von einer Bestrafung, einer Beschränkung des Slavenapostels war bis zu seinem Todestage so wenig zu verspüren, daß die moskowitzische Presse weder Ton noch Inhalt ihrer Angriffe geändert hat. Nicht ohne Grund hat Fürst Bismarck jüngst in den Schrein der Archive gegriffen, und die Verhandlungen veröffentlicht, welche vor einem Jahrzehnt über die russischen Hezereien gegen Deutschland gepflogen wurden. Sie zeigen, wohin schon damals die Panславisten drängten. Und heute ruht das Scepter in den Händen jenes Herrschers, der als Oberhaupt des Panславismus gefeiert wird, so lange er noch als Großfürst-Chronolog sich der Freiheit einer unverantwortlichen Stellung erfreute.

Von Rußland und insbesondere von Michael Katow zogen sich die politischen Fäden nach Frankreich hinüber; seit Déroulède der Gast der Panславisten gewesen, bedeutete Boulangers Name das russisch-französische Bündniß. Wenn es einen Zufall in der Geschichte giebt, so ist die wachsende Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich merkwürdig genug mit der Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland zusammengefallen. Dieser Wechsel der Gruppierung im europäischen Concert aber hat auch nach der Entlassung Boulangers aus dem Ministerium wiederholt handgreiflichen Ausdruck gefunden. In der ägyptischen Frage sind Rußland und Frankreich verhandelt vorgegangen; die bulgarische Frage trifft beide Staaten Arm in Arm, und ihnen gegenüber steht jedes Mal Deutschland neben Oesterreich; jeder Versuch der Vermittelung, den Deutschland gemacht hat, ist an der Halsstarrigkeit des Moskowitertums gescheitert; jede Nachgiebigkeit, welche man in Berlin gegen die russischen Ansprüche übte — man braucht nur der erbarmungslosen Preisgebung des Battenbergers zu gedenken — bestärkte Rußland nur in

seinem Hochmuth, ohne Deutschland zu nützen. Zu viel Ehre ist eine halbe Schande — in Zukunft scheint Deutschland auf die russische Freundschaft verzichten zu wollen, und es wird der Freund seiner Freunde sein.

Inmitten der widerstrebenden Interessen der europäischen Mächte bildet das feste Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Grundpfeiler des europäischen Friedens. Die Zeiten von 1849 sind nicht mehr. Der Habsburgische Staat ist in sich gefestigt und braucht sich nicht von den Sorgen des Moskowitertums Ungarn zu Füßen legen zu lassen; Oesterreich hat längst sein wahres Interesse erkannt und das Wort jenes Staatsmannes begriffen: „Die Welt wird staunen über Oesterreichs Umdant!“ Die dualistische Monarchie weiß, daß sie im Orient die eigene Grifflenz, die eigene Zukunft verteidigt, und darum zeigt sie seit Jahr und Tag in der auswärtigen Politik eine Sicherheit und Entschlossenheit, welche überall Achtung, wenn auch in Rußland nur Entrüstung findet. Diese Haltung Oesterreichs, welche wiederum ihren letzten Grund in dem Bündniße mit Deutschland findet, ist die einzige Gewähr, daß die bulgarische Frage eine friedliche Lösung finden werde, und die engen Bande, welche gleichzeitig die verbündeten Kaiserreiche mit Italien und England verknüpfen, lassen die Hoffnung bestehen, daß der Friede des Welttheils wenigstens einweilen keine Störung zu befürchten habe. Wenn aber geistliche Blätter in ihrbüchtem Deutschenhaffe den traurigen Muth gefunden haben, angesichts dieser klaren Lage ihres Vaterlandes die Solidarität der slavischen Interessen zu verkünden und zum Bündniße mit Rußland zu drängen, und wenn die innere Politik in Oesterreich sich vorzugsweise auf die Czaren stützt, so wird Graf Taaffe nicht behaupten können, daß der „herzliche Gruß“, den ihm der Deutsche Kaiser von Tirol aus sandte, eine Zustimmung zu den Leistungen des Staatsmannes enthalte. Nein, nicht die Verbrüderung von Czaren, Junkern und Clerus ist das getreue Spiegelbild der wahren Interessen Oesterreich-Ungarns, sondern die Begegnung der beiden Kaiser im Salzammergut und die Reise des Grafen Kalnoky zu dem Fürsten Bismarck. Nur in diesem Zeichen ist das Heil der Habsburgischen Lande und der Friede Europas.

Deutschland.

○ Berlin, 1. Aug. [Deutschland und Dänemark.] Die officiellen Blätter der deutschen Regierung haben vielfach in dem Verfassungskampfe, der seit einer Reihe von Jahren in Dänemark tobt, Partei für die Regierung ergriffen. Allerdings läßt sich eine gewisse Ähnlichkeit zwischen dem dänischen und dem früheren preussischen Conflcte nicht in Abrede stellen. Die Mittel sind eben bei jedem Conflcte dieselben. Budgetloses Regiment, „provisorische“ Gesetze, Beschränkung der Pressefreiheit, Verfolgung der Opposition auf der einen und passiver Widerstand auf der anderen Seite. Allein nicht überall heiligt der Zweck die Mittel, und wenn Fürst Bismarck später durch die Indemnitätsvorlage anerkannt hat, daß das Recht auf Seiten der Volksvertretung war, so sollten die Oefficiellen keine Veranlassung sehen, in dem dänischen Feldzuge das Gegentheil zu behaupten, zumal dieser politische Kampf einzig und allein dem Hass gegen Deutschland entsprossen ist. Welchen Grund hätte wohl Dänemark, seine Militärmacht zu verstärken? wenn nicht die Absicht, sich wieder einmal mit Deutschland zu messen? Zwar ist dieser Gedanke heutezutage eigentlich nur komisch; allein der dänische Kriegsminister hat ihn jüngst mit dantenswerther Offenheit eingestanden. General Bahnsen hat schon wiederholt Gelegenheit genommen, die Revanche an Deutschland zu predigen. Man darf sich also wohl darauf gefaßt machen, daß sich Dänemark einst die Rolle des Dritten im Bunde mit Rußland und Frankreich zuschreiben werde. Der dänische Kriegsminister hat in der conservativen Versammlung auf Kaland offen die Frage gestellt, ob seine Nation die Zeit seit 1864 gut benützt habe; er erörtert den Plan eines künftigen Krieges mit Deutschland und die Möglichkeit einer Landung auf Seeland. Jütland scheint er ohne Kampf preisgeben zu wollen; dagegen will er die Insel, auf welcher Kopenhagen liegt, und namentlich die Hauptstadt selbst mit formidablen Befestigungen versehen, um den deutschen Truppen und der deutschen Marine die Spitze zu bieten. Im dänischen Königsschlusse wird offenbar diese Stimmung getheilt. Ist doch die Czarina eine dänische Prinzessin, und findet doch der Selbstherrscher aller Reußen, wenn er sich eine längere Erholung von der Nihilistenfurcht gönnen will, nirgends eine bessere Stätte als in Kopenhagen! Indessen die dänische Nation ist ganz anderer Ansicht als die kleinen Kriegergroße in ihren Ministerhotels. Die Bürger und Bauern bei der fleißigen Arbeit sind der richtigen Meinung, daß die Ereignisse vor 1864 nicht rückgängig zu machen seien, und daß Dänemark zu arm sei, um eine große Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande zu unterhalten, kostspielige Festungen zu bauen und Kanonen zu kaufen, zumal an eine Widerstandsfähigkeit gegenüber einem Reiche wie Deutschland nicht zu denken sei. Jeder Versuch der Dänen, Deutschland die Wege zu kreuzen, würde ihre Vernichtung bedeuten. Wie die Verwandtschaft der Welsen mit den ersten Herrscherhäusern dieselben vor dem Sturze nicht bewahrt hat, so würde keine Verschwägerung der dänischen Dynastie mit Rußland und England dieselbe vor der Deposition retten. Die Dänen können daher in ihrem eigensten Interesse nur eine vorsichtige Friedenspolitik verfolgen. Ueberdies haben die dänischen Wähler gar keinen Anlaß, sich für die Begehrlichkeit ihrer Dynastie zu opfern. Dieselbe hat weder solche Verdienste um das Volk, noch solche persönlichen Eigenschaften aufzuweisen, welche eine tiefere Liebe zu erzeugen vermöchten. Dank ihrer freiheitsfeindlichen Haltung und ihrer moralischen Mißwirthschaft bis zur Züchtigung durch Deutschland Dank neuerdings der offenen Verletzung von Recht und Gesez haben die dänischen Machthaber den größten Theil der Nation in eine Erbitterung getrieben, in welcher es keineswegs als Ideal erscheint, unter dem Scepter einer Familie zu stehen, welche, selbst von deutscher Abstammung, nichts inniger haßt als das Deutsche Reich. Wenn gleichwohl der dänische Kriegsminister, der getreue Gehilfe des Ministerpräsidenten Estrup, von der Revanche redet, und sogar behauptet, daß Gile erforderlich sei, so ist das in doppeltem Sinne ein Spiel mit dem Feuer, nach innen, weil die große Mehrheit keine Revanche will und selbst von einem fleigreichen Krieg keinen Vortheil sieht, und nach außen, weil Deutschland auf der Hut sein wird und

seine Maßregeln just nach den Absichten seiner Nachbarn einrichtet. Wir glauben nicht, daß General Bahnsen mit seiner chauvinistischen Rede seinem Vaterlande einen guten Dienst geleistet hat, noch daß es den Interessen Dänemarks entspricht, eine Desavouierung derselben zu unterlassen. Die deutschen Oefficiellen aber werden nunmehr hoffentlich klar sehen, was ihr Beginnen bedeutet, wenn sie in dem Conflcte um die dänische Verfassung die rechtsbrüchige und revanchelustige Regierung unterstützen.

* Berlin, 2. August. [Tages-Chronik.] Zu dem Gesez über die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der Staatsbahnverwaltung Ausführungsvorschriften erlassen. Es wird darin u. A. ausgeführt, daß das Gesez sich erstreckt auf die etatsmäßigen und außeretatsmäßigen unmittelbaren Staatsbeamten — also nicht auch auf die außerhalb des Staatsbeamtenverhältnisses beschäftigten Gehilfen und Arbeiter, sowie nicht in den unmittelbaren Staatsdienst übernommenen Gesellschaftsbeamten verstaatlichter Privatbahnen —, welche bei den unfallversicherungspflichtigen Betrieben der Staats-Eisenbahnverwaltung einschließlich der von ihr für Staatsrechnung auszuführenden Bauten beschäftigt werden. Der den Verletzten zustehende Anspruch trägt den Charakter der Pension. Auch dann, wenn eine nach den bisherigen pensionsgesetzlichen Bestimmungen berechnete höhere Pension gezahlt wird, sind die etwa noch erwachsenden Kosten des Heilversfahrens zu erstatten. Die Ansprüche auf Wittwen- und Waisengeld treten an die Stelle der etwa auf Grund des Gesezes vom 20. Mai 1882 erworbenen Ansprüche auf Wittwen- und Waisengeld, sofern nicht die nach letzterem Geseze zu beanspruchenden Bezüge sich höher als jene Renten stellen. Dagegen ist selbstredend für den Anspruch auf Renten nicht die Zahlung der Wittwen- und Waisen- und Geldderträge die Voraussetzung. Was die Kinder betrifft, so wird, falls die Eheschließung erst nach dem Unfalle erfolgt ist, nur der Anspruch der Wittwe, nicht aber auch der Anspruch der in dieser Ehe geborenen Kinder auf Waisenrente ausgeschlossen. Da auf die Bezüge die Bestimmungen über Pensionen Anwendung finden, so sind von den dauernd gewährten Unfallpensionen, auch von denjenigen der außeretatsmäßig beschäftigt gewesenen Beamten, die geselligen Wittwen- und Waisengeldbeiträge, soweit die Verletzten nicht von deren Zahlung entbunden sind, zu entrichten. Wie im Falle der vorsätzlichen Herbeiführung des Unfalls durch den Verletzten oder Gebildeten, so besteht auch dann nicht ein Anspruch auf Fürsorge, wenn der Beamte den Unfall durch sein Verschulden herbeigeführt hat und wegen dieses Verschuldens im förmlichen Disciplinarverfahren gegen ihn auf Dienstentlassung oder auf Verlust des Titels und Pensionsanspruchs erkannt oder im strafgerichtlichen Verfahren ihm die Fähigkeit zur Beschäftigung in einem öffentlichen Dienstzweige aberkannt worden ist. Es wird danach in diesen Fällen in dem Urtheil der erkennenden Behörden stets zum Ausdruck zu bringen sein, daß das Verschulden, welches den Unfall herbeigeführt hat, so erheblich ist, daß wegen desselben allein — abgesehen von den etwa noch hinzutretenden anderweitigen Dienstvergehen oder Mängeln in der Dienstführung — die Dienstentlassung oder der Verlust des Titels und Pensionsanspruchs gerechtfertigt sei. Ist der Beamte bei dem Unfalle getödtet oder in Folge desselben vor dem Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses gestorben, so bleibt der Anspruch der Hinterbliebenen, mit Ausnahme des Falles der vorsätzlichen Herbeiführung des Unfalls durch den Verunglückten, bestehen.

Das letzte „Justiz-Min.-Blatt“ enthält die Ernennung von nicht weniger als 42 Referendaren zu Gerichtsassessoren. Die Zahl der in Preußen vorhandenen Gerichtsassessoren ist damit auf 1560 gestiegen. Da während der Gerichtsferien Examina nicht abgehalten werden, wird bis zu der im October im Decker'schen Terminkalender erfolgenden officiellen Publication der Liste der Assessoren die Zahl noch um ungefähr 50 sinken, doch werden dann immer noch 270 Assessoren mehr vorhanden sein, als im Jahre vorher waren. Uebrigens hat die Justizprüfungscommission in letzter Zeit den Gang des Examens erheblich beschleunigt, derart, daß schon mehrfach Referendare, die erst Anfang 1883 in den Justizdienst getreten sind, ihr Assessorexamen beendet haben.

Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche, holländische und belgische Häfen hat nach den Ermittlungen des kaiserlichen Statistischen Amtes im Juni d. J. 8644 Personen betragen, d. i. 2737 Personen mehr, als im Juni des vorigen Jahres. In der ganzen ersten Hälfte dieses Jahres betrug die deutsche überseeische Auswanderung 57 181 Personen; in der ersten Hälfte 1886: 40 597.

Wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, würde der frühere Reichstagsabgeordnete Liebknecht die Leitung des politischen Theils des socialdemokratischen „Volksblattes“ in Berlin übernehmen. Damit ist wohl hinreichend deutlich angezeigt, daß dieses Blatt, das bisher mit großer Geschicklichkeit die Klippen des Socialistengesetzes zu vermeiden verstand, in ein radicaleres Fahrwasser einlenken wird. Die neu zu gründende, gleichfalls socialdemokratische „Berliner Volkstribüne“ soll eine gemäßigtere Haltung beobachten.

Ein eigenthümliches Streiflicht auf die Folgen der herrschenden Zollpolitik wirft folgende Stelle des Jahresberichts der Handelskammer zu Wesel für 1886. Es heißt dort: „Wenngleich wir gern zugeben, daß die Schuzzollpolitik viel Gutes im Befolge gehabt hat, so wird doch Niemand behaupten wollen, daß sich nicht Schattenseiten gezeigt haben. Einzelne Industrien haben den Schuzzoll benutzt, um für sich vollständige Monopole zu schaffen, so daß Händler und Consumen sich gefallen lassen muß, nach der Pfeife des Fabrikanten zu tanzen. Eine solche Wirkung ist sicher nicht beabsichtigt. Wiederholt lenken wir die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Glashütten. Dieselben Leute, welche vor 10 Jahren auf dem Weltmarkt concurriren konnten und mußten, haben bei stets sinkenden Werthen der Rohmaterialien ihre Preise für die geringen Glasforten (d. i. 50 pCt. des ganzen Betriebes) um 50 pCt. gesteigert, sich gruppenweise die Consumen zugetheilt und fühlten sich sehr wohl — exportiren aber kaum eine Kiste. Die Händler sind willkürlich nach Laune einzugeschätzt, müssen zahlen, was man fordert, und haben nicht einmal das Recht, sich den Fabrikanten resp. das Fabrikat auszuwählen.“

welches ihnen am besten convenirt. Es ist so weit gekommen, daß schon wieder belgisches Glas eingeführt wird, trotzdem dasselbe sich erheblich theurer stellt, lediglich um der Willkür der Hütten zu entgegen. Sollte es da nicht an der Zeit sein, durch Ermäßigung des allerdings nöthigen Schutzzolls wieder gesündere Verhältnisse zu schaffen! Wohl in keinem Gewerbe werden so hohe Löhne an die Arbeiter gezahlt, wie bei der Glasfabrikation. Je mehr die Fabrikanten also gezwungen sind, durch vermehrte Production und dadurch bedingte Erweiterung ihres Absatzfeldes im Auslande die Rentabilität der Hütten zu sichern, um so mehr Arbeiter werden lohnenden Verdienst finden. Wir bitten dringend, unseren Ausführungen geneigte Beachtung schenken und denselben näher treten zu wollen."

[Die Bromberger Petition für beschleunigte Erhöhung der Getreidezölle] hat folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht!

Durch den dadurch am unmittelbarsten betroffenen Stand der Landwirthe sind Ew. Durchlaucht wiederholtlich und auf das eingehendste begründete Vorstellungen darüber unterbreitet worden, daß die Ueberfluthung unseres deutschen Marktes mit minderwertiger ausländischer Getreide (namentlich russischem Roggen) die Preise der Cerealien in einem Maße herabdrückt, daß der deutsche Landwirth sein Getreide dauernd unter dem Productionspreise dem Markt überlassen und in absehbarer Zeit hierdurch seine wirtschaftliche Existenz verlieren muß. Auch für das Heranziehen enormer Quantitäten ausländischer Cerealien diesjähriger Ernte sind seitens der Baissepartei der Berliner Börse die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, und es ist zu erwarten, daß der deutsche Landwirth, der in Folge der letztjährigen kritischen Preisverhältnisse aus finanziellen Gründen darauf angewiesen ist, frühzeitig sein Product zu realisiren, dieses unter einem Preisdruck wird bewerkstelligen müssen, der ihm abermals nicht einmal für seine Produktionskosten ein Aequivalent bietet. Wie sehr durch diese Entwertung der mühsam errungenen landwirtschaftlichen Producte nicht nur die Landwirthschaft selber, sondern der eng mit ihr verknüpfte Handel und das von ihr lebende Kleinergewerbe des platten Landes zu leiden haben, werden Ew. Durchlaucht, als überaus vertraut mit den einschlägigen Verhältnissen, am besten selbst ermessen haben, und der Zweck dieser ehrsüchtigen Petition beschränkt sich darauf, auch seitens des Handelsstandes Ew. Durchlaucht eine hierauf bezügliche Kundgebung zugehen zu lassen mit der unterthänigsten Bitte, die Maßnahmen, welchen der hohe und vorsorgliche Sinn Ew. Durchlaucht im Interesse der Landwirthschaft seine Zustimmung zugesagt hat, nach Möglichkeit zu beschleunigen, damit nicht die segensreichen Wirkungen für dieses Jahr durch die frühzeitige Concurrenz des ausländischen Getreides wiederum vereitelt werden. Sollte der erhöhte Zoll nicht schon in den ersten Herbstmonaten dieses Jahres geltend in Kraft treten können, so scheint es außer Zweifel, daß der landwirtschaftliche Producent nur geringe Vortheile von demselben wird haben können. Der Mindererlös seines, aus erwähntem Grunde frühzeitig an den Markt gebrachten Getreides wird ihn auch für das kommende Wirtschaftsjahr in verhängnisvoller Weise schwächen, während bei einer schnellen Aufbesserung der Preisverhältnisse der erste Schritt zur Gesundung seiner wirtschaftlichen Lage gehen dürfte. — Die gehorsamste Bitte der unterthänigst Unterzeichneten geht deswegen dahin, Ew. Durchlaucht zu ersuchen, die darauf bezüglichen Maßnahmen nach Möglichkeit zu beschleunigen, um der Landwirthschaft, dem Gewerbe und dem Handel des platten Landes denjenigen Schutz zu bringen, dessen sie ebenso dringend als bald bedürfen.

Das Schriftstück trägt folgende Unterschriften:

S. Seligjahn-Bromberg, Getreide- und Producten-Geschäft. Paul Boas-Bromberg, Dünger- und Futtermittel-Geschäft. Louis Boasjahn-Bromberg, Getreide-Commissions-Geschäft. Rudolf Zamadzki-Bromberg, Sämereien-Geschäft. J. S. Lewinjohn-Bromberg, Sämereien-Geschäft. J. Brunk-Bromberg, Mühlenbesitzer. F. F. Bromberg, Mühlenbesitzer. Nathansohn-Bromberg, Getreide-Geschäft. Julius Jakob-Bromberg, Dachfabrikbesitzer. Gebrüder Jzig-Nafel, Getreide- und Producten-Geschäft. G. Albrecht-Mühlthal, Mühlenbesitzer.

Die „Post. Ztg.“ bemerkt zu dieser Petition: „Die ärztliche Sorge dieser Getreide-, Producten-, Dünger-, Futtermittel-, Sämereien-Geschäfte für die leidende Landwirthschaft wirkt einigermaßen befremdlich, und man erinnert sich unwillkürlich daran, daß es da, wo es eine Baissepartei giebt, auch eine Haussepartei geben muß. Das ist wohl auch die Erwägung, welche diese Petition, „als ein Zeichen der Zeit“ an die erste Stelle der „Nordd. Allgem. Zeitung“ gerückt hat.“

Pariser Maudereien.

Paris, 27. Juli.

Es ist Thatsache, daß in Paris zur Zeit der Hundstage, wenn die Sonnenstrahlen das Quecksilber des Thermometers bis in ungläubliche Höhen emportreiben, einige — afrikanische Eigenthümlichkeiten hervorzutreten pflegen. Ich verlese dies nicht etwa so, daß die aristokratischen Stadttheile während dieser Zeit wüß und verlassen daliegen, und daß, wenn wirklich einmal eine Menschengestalt sich in ihnen dem müden Auge des Wanderers zu zeigen scheint, diese beim Näherkommen wie eine Fatamorgana gewöhnlich zerrinnt. Nein — das Wort „afrikanisch“ scheint mir deshalb hauptsächlich für die morsche saison in Paris anwendbar, weil in ihr jene lebenswichtigen Verbrecherbanden in den Vorstädten aufzutreten pflegen, welche in wilder Grausamkeit und in entsetzlichem Blutdurst den innerafrikanischen Naturvölkern in Nichts nachzugeben pflegen.

Für dieses Jahr wäre nun allerdings ein Vergleich dieser Pariser Vorstadthelden mit den südamerikanischen Gaucho's mehr am Platze, weil sie sich, wie diese, bei ihren Thaten eines Laffos bedienen. Aus den Quartiers der Salpêtrière, Grenelle, Javel u. a. kommen fast täglich Kunden von dergleichen Ueberfällen. Banden von Zuhältern durchziehen nach Mitternacht diese Viertel, umringen die nach Hause eilenden Bürger, werfen ihnen einen Laffo um den Hals, ziehen diesen fest zusammen, damit das Opfer nicht schreien kann, und plündern es aus. Wenn der also Ueberfallene gar zu heftig sich sträubt, so zieht sich natürlich der Strick um seinen Hals bald so zusammen, daß er für immer jeden Widerstand aufgeben muß.

Eine dieser Bürgerbanden ist glücklicher Weise in letzter Nacht, als sie einen Pompier überfallen und halb todt am Platze gelassen, dingfest gemacht worden. Man hat in ihrer Mitte einige der gefährlichsten rückfälligen Verbrecher entdeckt, die man jetzt auf eine etwas langausgedehnte Sommerreise nach Numea (Cayenne) schicken wird.

Neben dem Laffo tritt auch das Vitriol wieder in seine Rechte. Eben hat das Seine-Tribunal eine Hebeamme, Namens Selligaud, die ihren Geliebten mit dieser Flüssigkeit getödtet und einen seiner Freunde schwer verletzt hatte, zu lebenslänglicher Zwangarbeit verurtheilt, als bereits am gestrigen Tage nicht weniger als vier Vitriolattentate constatirt wurden. — Fügen wir noch einige Messerassauten, zwei Attentate mittels Revolver's und einen Todtschlag hinzu, der durch eine der dem Menschen verliehenen natürlichen Waffen ausgeführt wurde — nämlich den Kopf, welcher bei dem in Frage stehenden Individuum besonders knochig entwickelt zu sein scheint, da er mit ihm einem Kametaden die Brust eindrückte — so haben wir ungefähr die Bilanz der letzten Pariser Ereignisse.

„Ereignisse? Verbrecherstatistik wollen Sie sagen?“ wirft der Leser vielleicht erstaunt ein. Mein Himmel, im Hochsommer giebt es eben nichts Anderes in Paris, als die faits divers aus den Vorstädten. Die Herren Zuhälter und Recidivisten sind übrigens zuvorkommend genug, zu dieser Zeit immer ihre Pflicht in vollem Maße zu thun und stets mit interessanten „Nouveautés“ aufzuwarten. In einer Zeit, wo in der Seine-metropole nur ein einziges Theater geöffnet ist, aller Anerkennung werth! —

[In Bezug auf die Beweiskraft der strafgerichtlichen Hauptverhandlungs-Protokolle] hat, wie Berliner Blätter melden, der Straßener Strafgerichtshof, also der höchste preussische Landes-Strafgerichtshof, vor einigen Tagen eine der bisherigen Subdicatur entgegenstehende Entscheidung gefällt, die Aufsehen zu erregen geeignet ist. In einem Wiederaufnahme-Verfahren war Beweis dafür angeboten, daß ein Zeuge vor dem Schöffengericht eine für den Angeklagten günstige Aussage gemacht hat, die derselbe alsdann in der Berufungsinstanz zu dessen Ungunsten abgeändert hatte. Das Kammergericht sagt nun, nachdem es in seinem Beschlusse die erstinstanzliche Aussage des Zeugen recapitulirt, wörtlich Folgendes: „Daß der Zeuge F. seine Aussage so, wie vorstehend angeführt, vor dem Schöffengericht abgegeben hat, ist nach den §§ 273 und 274 der Strafproceß-Ordnung für erwiesen zu erachten. Der Gegenbeweis kann nach § 274 nur durch den Nachweis der Fälschung des Protokolls, mithin nicht durch den vom Beschwerdeführer angetretenen Gegenbeweis geführt werden.“ Bisher war man in der Subdicatur der Meinung, daß die Aufzeichnungen der Schöffengerichts-Protokollführer über die Zeugenvernehmungen einen ganz untergeordneten Werth, im Befreiungsfalle aber gar keine Beweiskraft haben.

[Der Begründung des Urtheils in Sachen des Dampfers „Ober“], von welcher telegraphisch bereits gemeldet wurde, ist folgende auf den Capitän Pfeiffer bezügliche Stelle im Wortlaut zu entnehmen:

„In Betreff des Schiffers Pfeiffer läßt sich nicht verkennen, daß er durch sein Verhalten den Unfall verschuldet hat, und zwar speciell dadurch, daß er sich auf die unzuverlässige Abschätzung der Entfernung von Ras Felint zu sehr verlassen und demzufolge einen von dem an der Ostspitze von Socotra liegenden Riff nicht freiführenden Cours gesetzt hat. Wenn das Seemant, trotz dieses Verschuldens des Schiffers, dem vom Reichs-commissar gestellten Antrage, dem Schiffer Pfeiffer die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes zu entziehen, nicht stattgegeben hat, so ist daselbst dabei von der Erwägung ausgegangen, daß es nicht die Absicht des Gesetzes ist, jedem Fehler, selbst wenn er erheblicher Art ist, die Patententziehung folgen zu lassen, daß letztere vielmehr nur dann eintreten soll, wenn der Betreffende sich vermög seines Verhaltens gelegentlich des Unfalls als unfähig zur weiteren Ausübung seines Gewerbes erwiesen hat und deshalb anzunehmen steht, daß er fernerhin seiner Pflicht nicht genügen werde. Dieser Fall liegt aber in Betreff des Schiffers Pfeiffer nicht vor, vielmehr hat derselbe, abgesehen von dem verhängnisvollen Irrthum bei der Abschätzung der Entfernung von Ras Felint, welche ihn sodann zu falschen Maßnahmen verleitet und ein zu großes und unbedingtes Sicherheitsgefühl in ihm hervorgerufen hat, sich als tüchtiger und gewissenhafter Seemann gezeigt. Unter diesen Umständen, sowie mit Rücksicht darauf, daß Schiffer Pfeiffer sich bei seinen Berufsgenossen eines guten Rufes als Seemann erfreut und eine lange tadellose Fahrzeit hinter sich hat, ist das Seemant überzeugt, daß ihm bei der Ausübung des Schiffergewerbes erforderlichen Eigenschaften nicht fehlen, er vielmehr fernerhin seiner Pflicht als Schiffer genügen wird.“

[Zum Fall Zietzen.] August Wilhelm und sein jüngstes Geschwändnis, unter dieser Spitzmarke schreibt die „Elberfelder Zeitung“: „Heute Mittag wurde unser Mitarbeiter vor dem hiesigen Amtsgericht in eine Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt, weil er über den Ursprung der von ihm in Nr. 198 der „E. Z.“ gebrachten — übrigens thatsächlich richtigen — Mittheilung, daß August Wilhelm das Geständnis seiner Schuld an dem Tode der Frau Zietzen widerrufen habe, Zeugnis verweigerte. Unser Mitarbeiter hat gegen diesen Beschluß sofort Beschwerde erhoben.“ — Der Barbiergehilfe August Wilhelm wurde, derselben Zeitung zufolge, am Sonnabend in Begleitung des Untersuchungsrichters Marx und des Verteidigers des Zietzen, Rechtsanwalt Grommes aus Köln, von Elberfeld nach Werden geführt und dort im Zuchthause mit Zietzen konfrontirt.

„Berlin, 2. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der Magistrat hat gegen dreizehn Schlächter, welche die städtische Fleischschau zu umgehen wußten, den Straf Antrag gestellt. Daß die Reinrichtung der allgemeinen Fleischschau ein dringendes Bedürfnis war, wird jeder Unbefangene ausgeben müssen. Im Laufe der vorigen Woche wurde auf dem städtischen Fleischschau-Platz wiederum ein Schwein confiscirt, welches, aus Reuttau eingeführt, dort untersucht und für gesund erklärt worden war.“

Die diesjährige tropische Hitze scheint übrigens für die Ausbrütung der gewöhnlichen Enten und Seeschlangen, welche um diese Zeit sich durch die Spalten der Zeitungen zu schlängeln pflegen, zu intensiv zu sein. Statt ihrer haben diesmal enorme Ungeheuerlichkeiten in Buch- und Brochürenform sich unter dem Einfluß der Julisonne entwickelt. —

„Bou langer, Sauv eur de France et de Russie!“ Ein vielversprechender Titel! Uebrigens für den Inhalt des 300 Seiten starken Buches noch nicht einmal ausreichend! Denn nach ihm „rettet“ der berühmte General gleichzeitig außer Frankreich und Rußland noch so nebenher die Türkei, die Balkanstaaten, die Schweiz, Belgien und Holland! Der espritvolle Verfasser macht zuerst die interessante Entdeckung, daß Frankreich und Rußland muhamedanische Staaten geworden, erstere durch den Besitz von Algerien und Tunis, das Czarenreich durch die Eroberung von Turkestan. Diese beiden Reiche sollen daher ihre christlichen „Velleitäten“ aufgeben, sich die kriegerische Kraft des Muhamedanismus nutzbar machen und mit ihrer Hilfe Europa „umformen“! Paris und Petersburg werden die beiden Centren der Welt, der Germanismus, Deutschland und England, wird vernichtet (Nordamerika wird als quantität negligible ganz aus der Berechnung gelassen), und über der unter Führung Bou langer's von allen politischen und religiösen Zwistigkeiten befreiten Welt geht eine neue Sonne in den französisch-russischen Nationalfarben auf.

Armes Deutschland, noch ärmeres England! Denn das unglückliche Großbritannien wird außerdem in zwei anderen Büchern seinem Untergange geweiht! „Plus d'Angleterre“ ruft ein anderer anonymes Publicist aus, und nimmt diesen Schlachtruf zum Titel seines Werkes! „Alles Unheil geht von England aus“, deducirt uns der Autor in der Einleitung! „Frankreich hat die Aufgabe, die Welt von diesem Uebel zu befreien, und somit eine Aera des allgemeinen Friedens herbeizuführen!“

Diese elenden Engländer haben die Vermessenheit, ein französisches Schiff im Suezcanal ohne vorherige Kriegserklärung in den Grund zu bohren. Frankreich erklärt England den Krieg, schlägt im Handumdrehen die vielgeschürzte englische Flotte, landet in Großbritannien, vernichtet das englische Heer bei Eundbridge Wells, dem Aufenthaltsorte des Grafen von Paris, und hält seinen siegreichen Einzug in London. Friedensbedingungen: Abtreten des gesammten Colonialbesitzes und Zahlung von 14 Milliarden Kriegsschuldigung.

Und nun zeigt sich das edle Frankreich in seiner ganzen Großmuth! Alle Völker erhalten das, was ihnen England gestohlen, zurück. Spanien Gibraltar, Italien Malta, die Türkei Cypern u. s. w. Deutschland aber, das Anfangs England unterstützen wollte, sich in dessen schließlich zu geheimen Abmachungen mit Frankreich verstanden, wird geradezu förmlich ausgesattelt! Helgoland, Capelonte, Seylon, Neu-Guinea, zahlreiche Colonien in Africa werden ihm zugesprochen! Ueberdies fallen ihm nach der bald darauf folgenden Auflösung Oesterreichs die deutschen Provinzen dieses Kaiserreiches zu! Frankreich fordert für all diese großmuthsvoll dargereichten Geschenke nur eine winzige Kleinigkeit: „Die Rückgabe Elb-Lothringens!“ Ich

Es erwies sich als stark trichinös. Aus Blankenfelde, Kreis Teltow, kam ein stark fettiges Schwein. Gegen beide Fleischeschauer ist Strafantrag gestellt worden. — Durch die Untersuchung ist jetzt festgestellt, daß der Director der Cement-Baugesellschaft in Rummelsburg, Herr Albert Fischer, dessen Tod vor Kurzem gemeldet wurde, von der Blattform eines Zuges der Berlin-Görlitzer Eisenbahn herabgeschleudert worden und dann von einem nachfolgenden Zuge überfahren worden ist. — Ein entsetzlicher Unglücksfall, der den sofortigen Tod eines Menschen zur Folge hatte, trug sich heute früh gegen 7 Uhr in der Metallwaarenfabrik von Silbermann in der Dresdenerstraße 38 zu. Der in derselben beschäftigte Werkführer Borwig, ein ca. 35jähriger Mann, wollte, während eine der vom Getriebe bedrängten Maschinen schon im Gange war, einen Treibriemen über die Welle werfen, kam aber dabei dem Getriebe der Maschine berart zu nahe, daß er von der Welle erfaßt und zweimal um dieselbe herumgeschleudert wurde. Erst nachdem die Maschine zum Stillstand gebracht worden, gelang es mehreren Fabrikarbeitern, den Unglücklichen aus dem Näherwerk herauszuziehen. Der Tod war bereits eingetreten; Arme und Beine waren mehrfach gebrochen und der Oberkörper fast vollständig zermalmt.

Der Schaden, welcher den Pferdebeständen der Berliner Fuhrwerksbesitzer durch die Hitze zugefügt worden, ist ganz bedeutend; insbesondere sind bei der Großen Berliner Pferdebesitzergesellschaft viele Pferde in den letzten Tagen gefallen, bezw. so schwer erkrankt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten.

„Mühlhausen, 29. Juli. [Aus dem Gefängnis entwichen.] Dem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag der bekanntlich wegen Verhaftung vor 1 1/2 Jahren zu mehreren Jahren Gefängnis verurtheilte Weinbändler Edward Mühlhausen aus dem hiesigen Bezirks-Gefängnis entwichen. Ohne fremde Hilfe, sollte man denken, wäre es dem Gefangenen kaum möglich gewesen, seine Flucht, die sicher von den Seinen vorbereitet war, zu bewerkstelligen. Trotz sofortigen eifrigen Nachforschens hat man den Flüchtling nicht wiedergefunden. Mühlhausen hatte schon während der Untersuchungshaft mehrfach Gelegenheit gefunden, sich auf schlaue Weise mit seinen Angehörigen in Verkehr zu setzen.

* Nappolsweiler, 1. Aug. [Empfang des Statthalters.] Das „Raffers Journal“ brachte kürzlich die Nachricht, daß die städtischen Behörden es abgesehen hätten, zum Empfang des Statthalters Fürsten Hohenlohe Vorbereitungen zu treffen und zu diesem Zwecke Kosten zu bewilligen. Demgegenüber theilt der Bürgermeister Herr Carl Hommel das Protokoll der Gemeinderathssitzung vom 18. Juni mit. Dasselbe lautet:

Bezug des kaiserlichen Statthalters in Nappolsweiler. Herr Bürgermeister theilt dem Gemeinderath mit, daß er diese Herren schleunigst hat zusammen berufen müssen, indem ihm die Nachricht zugekam, daß nächsten Mittwoch der kaiserliche Statthalter diese Stadt mit seinem Besuch beehren wird, und ersucht um Aeußerung, auf welche Art in so kurzer Zeit ein würdiger Empfang veranstaltet werden möge. Der Gemeinderath, nach Besprechung dieser Angelegenheit, beschließt, daß der Herr Statthalter auf die beste und würdigste Art empfangen werden muß, daß die Schulen sich bereit halten sollen, um den Empfang zu erhöhen, daß der Herr Oberförster gebeten werde, zur Zierde der Straßen die erforderlichen Zierbäume und Waldsträucher für Kränze zu ertheilen, und der Herr Statthalter zum Essen beim Herrn Bürgermeister eingeladen werde und diesem die Vollmacht erteilt wird, die ganze Sache nach bestem Gutdünken auszuführen. (Folgen die Unterschriften.) Für richtigen Auszug: Der Bürgermeister: C. Hommel.

Oesterreich-Ungarn.

* Gastein, 30. Juli. [Vom Deutschen Kaiser.] Heute Vormittag konnte man Kaiser Wilhelm — zum dritten Male im Laufe dieser Woche — das Badeschloß zu Fuß verlassen und längs der Kaiser-Promenade eine volle halbe Stunde lustwandeln sehen. Diesmal befand sich Oberstlieutenant v. Petersdorff an der Seite des Monarchen, indes ihm die beiden Kammerdiener unmittelbar folgten. Wie ungemein kräftig und besonders wohl sich der erlauchte Herr befindet, muß, erhebt daraus, daß er, von der heutigen Promenade zurückgekehrt, nach kaum einer Stunde wieder die Treppe vom Badeschloße herabstieg, sich sicheren Schrittes in das Hotel Straubinger begab und die Gräfin Grunne abermals mit einer mehr als einstündigen Visite auszeichnete. Auch den Rückweg in seine Residenz legte der Monarch wieder zu Fuß zurück. — Vom 31. Juli schreibt man der „Presse“: „Kaiser Franz Josef trifft schon in der dritten Nachmittagsstunde des 6. August hier ein. Das prächtige Wetter begünstigt die Cur des Deutschen Kaisers, welcher seit gestern auf Anrathen der Aerzte 18 Minuten im Bade, das nur ohne Unterbrechung täglich genommen wird, verbleibt. Heute Vormittag zwischen elf

fürchte aber, daß im entscheidenden Momente alle Verhandlungen an dieser kleinen Clausel scheitern würden.

Von solchen Phantastereien hält sich die eben erschienene Brochüre des bekannten Publicisten G. Weyl „La marine anglaise“ allerdings fern; aber auch sie ist im Tone lächerlichster Ueberhebung England gegenüber gehalten. Der Verfasser knüpft an die letzte, gelegentlich des Jubelums der Königin Victoria in Portsmouth stattgehabte Revue der englischen Flotte an und sucht in seiner Kritik zu beweisen, daß die englische Marine in jeder Hinsicht der französischen unterlegen ist. Panzerung, Bewaffnung, Uebung der Mannschaften — alles befindet sich in England im kläglichsten Zustande! Dazu kommt, daß die englische Flotte so sehr in alle vier Welttheile zerstreut sei, daß es Frankreich im Falle des Ausbruches eines Krieges nicht schwer fallen könne, trotz der thatsächlichen numerischen Ueberlegenheit der englischen Marine mit dieser schnell fertig zu werden.

Diese Fluth von Brochüren, von denen ich noch ein Duzend anderer, „La guerre de demain“, „L'Alsace française, la chute de l'empire allemand“ u. s. w. nennen könnte, beweist nur zu sehr, bis zu welchem Grade die Aufregung gewachsen, wie sehr der nationale Dünkel der Franzosen wieder gestiegen. Die Scenen, die wir in den verschiedenen Cafés chantants sich täglich wiederholen sehen, bilden gleichfalls einen bezeichnenden Commentar zu dieser nationalen Fieberhize. Die Revandagefänge, deren in grellen Farben gehaltenen, meist mit dem Bildnis Bou langer's geschmückte Titelblätter uns aus allen Läden, aus allen Kiosken der Zeitungsverkäufer auf den Boulevards entgegenleuchten, bilden das Hauptreperoire derselben. Das Publikum singt die markanten Stellen derselben, besonders des „En revenant de la revue“ und des „Nous attendons notre revanche“ mit fanatischem Eifer mit. Mitten in den Concerten wird der Schrei „Vive Bou langer“, „Vive la France“ erhoben und von der Menge wiederholt.

Schlimm genug für eine große Nation, wenn sie den Patriotismus in den Cafés chantants herumwälzt mitten unter den obscönen Cassenliedern! L. S.

Die Mondfinsternis vom 3. August.

Am 3. August, Abends gegen 9 Uhr beginnt für Breslau die zweite Mondfinsternis dieses Jahres, das lever du rideau gleichsam zu dem gewaltigen Naturchauspiel, das am 19ten dieses Monats in aller Herrgottsfröhe sich am Himmel Norddeutschlands abrollen wird und den erhabenen Titel fährt: „Das Erdlöcher der Sonne.“

*) Für die wichtigsten Orte der Provinz Schlesien und der anliegenden Landstriche folgen hier die Eintrittszeiten der Mondfinsternis mit Berücksichtigung der Secunden; 73 Minuten später erreicht die Finsternis an allen Orten ihren Höhepunkt, und ist wiederum 73 Minuten später zu Ende. Sie tritt ein um 8 Uhr 54 Minuten in Forth, Müstau, Guben, 8,55 in Sommerfeld, 8,56 in Görlitz, Kroschen, Sorau, 8,57 in Lauban, Sagan, Tafelsichte, 8,58 in Grünberg, Sprottau, Bunzlau, Löwenberg, Züllichau, Neusalz, 8,59 in Warmbrunn, Hirschberg, Schneekoppe, Goldberg, Hainau, Slogau, Landeshut, 9,00 in Fraustadt i. B., Lüben, Liegnitz, Jauer, Striegau, Freiburg, Salzbrenn, Waldenburg, Gottesberg, Göbersdorf, Cadowa, Pei-

und halb zwölf Uhr wohnte Kaiser Wilhelm dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei, unternahm dann einen Ausflug nach Böckstein und stiet hierauf der Gemahlin des Sonnabend hier eingetroffenen Statthalters von Maß-Vohringen, Prinzessin zu Hohenlohe, im „Hotel Straubinger“ einen längeren Besuch ab. Der gestrige Theater- und Conversations-Abend in der Villa Lehndorff fesselte den Kaiser wieder derart, daß er erst nach der zehnten Stunde die Solitude verließ. Die jungen Damen Comtesse Agnes Lehndorff, Gräfin Schlippenbach und Frau Janson, sowie die mitwirkenden Aristokraten gaben auch in der Schlesinger-Bluette: „Wenn man nicht tanzt“, schöne Proben ihres Talents und wurden gleich dem insensiblen Operndirector Herrn v. Strang durch ein uneingeschränktes Lob seitens des Kaisers ausgezeichnet, welcher Herrn v. Strang fragte, wen denn das bessere Stückchen zum Autor habe. Als der Director den Namen Sigmund Schlesinger nannte, machte der Kaiser sofort die Bemerkung: „Hat ja mit diesem Genre Jahre hindurch das Wiener Burgtheater beherrscht.“ Heute Vormittags empfing Kaiser Wilhelm den hier eingetroffenen Statthalter Ghodwig Prinzen zu Hohenlohe, welcher zur heutigen Hofafel geladen war.“

* Wien, 1. Aug. [Der Unterrichtsminister] beschloß, im nächsten Semester mehrere Mittelschulen, zumeist czechische, aufzulösen. Von deutschen Mittelschulen werden solche in Bozen und Trebitsch wegen zu niedriger Schülerzahl successive aufgehoben. Ferner hat der Minister sämtliche, zumeist czechische, Ansuchen um Uebernahme von Mittelschulen auf Staatskosten oder um Subventionen abgewiesen. Weiter entzog der Minister den czechischen Mittelschulen in Czaslau und Neubydshov die Subventionen. Die Gesuchen werden nunmehr den Minister auf Heftigste angreifen. Der Minister begründet seine Maßregel mit Unterrichts-, politischen, finanziellen und socialen Rücksichten.

* Wien, 1. Aug. [Geschenk für den Papst.] Papst Leo XIII. erhält zu seinem Jubiläum aus Wien ein massiv goldenes, mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz, dessen Werth 100000 Gulden beträgt. Der Kaiser hat hierzu 20000 Gulden gespendet; der Rest wurde von der Aristokratie aufgebracht.

* Wien, 1. August. [Die Verschiebung der Eröffnung der Oper.] Mit dem „Trompeter von Säckingen“ hätte heute die Oper eröffnet werden sollen. Die Vorstellung findet jedoch nicht statt. Die Oper bleibt für heute geschlossen und es steht bereits fest, daß das Opernhaus erst zu Anfang der nächsten Woche eröffnet werden wird. Die Gasgesellschaft, welche es übernommen hat, die Oper mit elektrischem Lichte zu versehen, und die sich vertragsmäßig verpflichtet hatte, bis Ende Juli mit den diesbezüglichen Arbeiten fertig zu werden, konnte den Termin nicht einhalten. Zwar hat schon gestern eine Generalprobebeleuchtung stattgefunden, doch scheint diese Probe nicht zur Zufriedenheit der General-Intendant und Direction ausgefallen zu sein, weshalb auch die für heute bestimmte gewesene Vorstellung abgesagt werden mußte. Laut Vertrag der Gasgesellschaft mit der General-Intendant der Hoftheater hat erstere ein Pönale von 3000 Fl. für jeden Tag zu bezahlen, um welchen durch ihr Verschulden die Wiedereröffnung des Opernhauses hinausgeschoben werden sollte. Wie das „N. W. L.“ meldet, versucht es die Gasgesellschaft, die Schuld des Nichterhaltens des Termins auf die Maschinen-gesellschaft zu wälzen, welche mit der Lieferung der für die elektrische Beleuchtung bestimmten Maschinen betraut wurde; die betreffende Maschinenfabrik — so wird seitens der Gasgesellschaft behauptet — habe ihre Arbeiten um vierzehn Tage später, als sie hierzu verpflichtet gewesen wäre, geliefert. Diese verpätete Lieferung habe die Arbeiten verzögert und veranlaßt, daß der vereinbarte Termin nicht eingehalten werden konnte. Die von der Gasgesellschaft behauptete Thatsache ist richtig; eine der Hauptmaschinen wurde in der That um vierzehn Tage später als bestimmt war, aufgestellt. Inwiefern die Gasgesellschaft deshalb in den von ihr zu verrichtenden Arbeiten nicht behindert gewesen ist, die Aufstellung der Maschine sei eine Arbeit für sich und sie komme erst in Betracht, wenn alle anderen Arbeiten für und fertig seien. Man sieht schon aus diesem Widerstreit der Meinungen, daß es der Intendant nicht so leicht gemacht wird, die 3000 Fl. Pönale für jeden Tag der Verzögerung einzufordern. — Ueber die Probebeleuchtung wird berichtet: Gestern um 10 Uhr Vormittags fanden sich in der Oper ein: Der General-Intendant Freiherr von Bezeany, Kanzleidirector Regierungsrath Dr. Wlassat, der Director des Hofoperntheaters Zahn, Hofsecretär Regierungsrath Segenschnidt, der Vorstand des Ausstattungsamtes Maler Fur, ein Vertreter der Gasgesellschaft und einige geladene Gäste. Unter

Führung des Gebäude-Inspectors Kaup wurde der Rundgang durch das elektrisch beleuchtete Haus angetreten und zunächst das Foyer und die Loggia in Augenschein genommen. Das Foyer wird durch die früheren drei großen Lustres, die bloß neu montirt wurden, die Loggia durch acht je zehn Kerzen starke Swan-Lampen beleuchtet. Den Effect, den das elektrische Licht in diesen beiden Räumen, sowie in den beiden durch prachtvolle Gandelaber beleuchteten angrenzenden Buffets macht, konnte man bei dem Umfange, daß heller Sonnenschein in dieselben strömte, natürlich nicht gut beurtheilen. Die Gandelaber im untern Foyer und in dem Stiegenhause sind ebenfalls beibehalten worden, so daß es im ersten Momente — natürlich am hellen Tage — gar nicht auffällt, daß an denselben eine Veränderung vorgenommen wurde. In den Schächeln der Gandelaber der prachtvollen Haupttreppe, die zu den Logen führt, sind je acht Lampen angebracht. Die Logen und die Corridore haben in den Plafond eingelassene Lampchen, von denen zu besorgen ist, daß ihre Lichtstärke — je nach Normalseren — sich nicht als ausreichend erweisen wird; der Zuschauerraum hat statt jeder Gasflamme, die er früher befeuerte, jetzt ein Swanlampchen; der Lustre, der festlich flammend hat, war, gleich vielen Anderen — die Bühne konnte den Gästen noch nicht gezeigt werden — noch nicht fertig montirt und nur die Sonnenbrenner functionirten, die nach demselben Princip umgewandelt worden sind, wie alle übrigen Lampen. Wo früher ein Gasbrenner saß, sieht jetzt eine Glühlampe; selbstverständlich tritt diese nicht so gefällig in die Erscheinung, wie der frühere Flammenstern und das wird noch fühlbarer, wenn eine Verminderung der Lichtstärke vorgenommen wird, die nicht durch Stromregulirung, sondern durch — Ausschaltung von Lampen bewirkt wird. Die Sonnenbrenner sind zu diesem Zwecke in mehrere Stromkreise getheilt. Auch bei den Orchesterlampen, die mattgeschliffen sind, macht sich eine gewisse Umständlichkeit ihrer Handhabung geltend. Die Vorrichtung zum Höher-schieben und Senken der Lampen ist dagegen einfach und praktisch. — Auf der Bühne ist, wie erzählt wird, die Soffitenbeleuchtung mit farbigen Lampen — weiß, gelb, roth, blau — eingerichtet, welche zahlreiche Abstufungen in farbigem Lichte ermöglicht. Im Souterrain soll eine große Zahl von Accumulatoren untergebracht sein, welche tagsüber von der Centrale aus geladen werden und dann am Abend einen constanten Strom von hoher Spannung und ausreichender Quantität geben. Von der Direction des Hofoperntheaters wurde folgende offizielle Mittheilung ausgegeben: In Folge der bei der heutigen Beleuchtungsprobe hervorgetretenen Schwierigkeiten in der Handhabung der elektrischen Einrichtung wird die Wiedereröffnung des k. k. Hofoperntheaters auf Sonntag, den 7. August laufenden Jahres, verschoben. Die Direction des k. k. Hofoperntheaters.

B. Reichenberg, 1. Aug. [Schadenfeuer.] In der Wollwaarenfabrik von Franz Liebig in Dörfel brach heute 1/10 Uhr Vormittags Feuer aus. Der Brand vernichtete die Seigerei, die Wagenremisen und das Kunstwollmagazin. Der übrige Theil der Fabrik blieb außer Gefahr.

Amerika.

* Newyork, 14. Juli. [Dr. Edward M. Glynn,] bis vor kurzem Pfarrer der großen Newyorker St. Stephans-Gemeinde, ist von Rom aus mit dem Kirchenbanne belegt worden. Die halb politische, halb socialistische Kundgebung des katholischen Geistlichen, mit denen er selbst auf der Kanzel nicht zurückhielt und die ihn auch bald zu öffentlichem Ausstreuen führten (Anm. d. Red.: Wir haben früher hierüber in einem Feuilleton ausführlicher mitgetheilt), zogen das höchste Mißfallen des Newyorker Erzbischofs und eine entsprechende Anzahl demselben Ausdruck gebender Rügen und disciplinärer Maßregeln nach sich, die aber von dem streitbaren, auf eine ihm wahrhaft fanatisch ergebene Gemeinde gestützten Doctor mit dem Beharren auf dem einmal eingeschlagenen Wege erwidert wurden, sodaß endlich im Januar seine Suspension erfolgte. Mit dieser verknüpft aber war seine Berufung nach Rom, wo er sich vor dem Heiligen Collegium verantworten sollte. Als Antwort darauf bekannte er sich — eine tiefen-Bittschrift der Gemeinde von St. Stephans um seine Wieder-einsetzung blieb vom Erzbischof unberücksichtigt — nun in verschiedenen öffentlichen Versammlungen ganz und gar zu den Theorien Henry Georges, eines socialistischen Vorkämpfers, und gründete mit diesem die sogenannte „Anti-Poverty-Liga“, „den Bereth zur Abschaffung der Armuth“, der an den Sonntag-Abenden in der Academy of Music unter dem ungeheuersten Jubel seine Vorträge hielt. Auch im Lande hielt er Reden und war dort wie in Newyork der Löwe des Tages, wo er den Mund nur aufthat. Trotzdem glaubte man es sich in Rom schuldig zu sein, noch einen kühnen Schritt gegen den mit jedem Tage unbehaglicher werdenden Priester zu thun. Man stellte ihm Ende Mai das Ultimatum, entweder in 40 Tagen in Rom zu erscheinen, wo damals auch der mit allen amerikanischen Dingen selbstredend aufs Genaueste vertraute, eben vom Papst zum Car-

dinal ernannte Erzbischof Gibbons von Baltimore weile, oder sich der Excommunication auszuweihen. Auch das machte keinen Eindruck. Statt nach Rom zu dampfen, elkte er mit der Bahn von Stadt zu Stadt im Osten der Vereinigten Staaten, hielt unter dem größten Jubel von Katholiken und Nichtkatholiken Reden und Vorträgen über die neuen Lehren seines Freundes Henry George und über das Problem der Abschaffung der Armuth und fand sich am 3. Juli, als dem Tage, da jene 40-tägige Frist abgelaufen war, in Newyork ein, um hier an der Stätte seines Frevels gegen Rom den römischen Vernichtungsblick zu erwarten. Am Sonntag, den 10. d. Mts., wurde das die Excommunication thatsächlich verkündende Schreiben des Newyorker Erzbischofs in sämtlichen katholischen Kirchen der Erzdiocese verlesen. Glynng begab sich darauf Abends in die am nämlichen Sonntag angelegte Versammlung der Anti-Poverty-Liga in der Academy of Music, und hielt hier eine seiner heftigsten Reden gegen den Katholicismus, um seinen Bruch mit Rom vollkommen zu machen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 2. August.

Die nachfolgende, auf das Jahr 1885 bezogene Uebersicht des Wasserverbrauchs in 42 der bedeutendsten deutschen Städte giebt zu interessanten Vergleichen Anlaß. Es betrug pro Kopf der Bevölkerung der tägliche Wasserverbrauch aus der öffentlichen Wasserleitungsanlage in Litern: Offenbach a. M. 25, Chemnitz 31, Gotha 35, Erfurt 39, Straßburg i. E. 50, Kiel 54, Greifeld 57, Berlin 65, Wien 66, Posen 66, Wiesbaden 67, Bremen 68, Altona mit Ottenhofen 69, Breslau 70, Zittau 71, Dresden 72, Stuttgart 73, Kassel 75, Graz 77, Stettin 78, Leipzig 82, Magdeburg 83, Bonn 83, Hannover 86, Brunn 88, Karlsruhe 92, Bamberg 99, Mülheim-Deuz 101, Regensburg 109, Frankfurt a. D. 111, Frankfurt a. M. 115, Düsseldorf 116, Mülheim a. Ruhr 127, Würzburg 130, Köln 145, Essen a. Ruhr 153, Duisburg 178, Hamburg 204, Braunschweig 218, Freiburg i. B. 257, Bochum 343, Dortmund 383. — In dieser Tabelle nimmt Breslau die 14. Stelle ein. Die Ursachen der großen Verschiedenheit des Verbrauchsquantums in den aufgeführten Städten sind nicht leicht zu eruiren. Bei den rheinischen Städten mit ihrer unverhältnismäßig hohen Biffer scheint der Verbrauch zu industriellen Zwecken ein ausnehmend großer zu sein. Der Verbrauch zu öffentlichen Zwecken, zu Straßenbesprengungen, zur Speisung von Springbrunnen u., läßt auf den Gesamtconsum nur einen minimalen Einfluß aus, weshalb die angegebenen Biffer in dieser Beziehung keine bestimmten Schlüsse zulassen. In Breslau sind z. B. für das laufende Etatsjahr berechnet: insgesamt 5456465 Kubikmeter; davon kommen auf die Besprengung der Promenaden und Straßen nur 170000 Kubikmeter, also etwa nur 3 pSt. des Gesamtverbrauchs. Für die Speisung des Springbrunnens auf der Liebigshöhe, des Knaben mit dem Schwan auf der Promenade am Zwinger, des Neptun auf dem Neumarkt, der Fontaine am Freiburger Bahnhof und des Springbrunnens auf dem Matthiassplatz sind im Ganzen nur 70000 Kubikmeter berechnet. Zur Spülung der Canäle des Canalisationsystems sind 110000 Kubikmeter in Ansatz gebracht, also im Verhältniß zum Gesamtverbrauch von 5 1/2 Million Kubikmetern nur eine geringe Quantität.

— Bereits durch einen Erlass vom Jahre 1878 ist seitens des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten bestimmt worden, daß an höheren Bürgerschulen der Dirigent und mindestens die Hälfte der Lehrer akademische Bildung besitzen und die Prüfung für das höhere Lehramt abgelegt haben müssen, und daß für die übrigen der Nachweis der Befähigung auf Grund seminarischer Vorbildung genügt. In dieser Bestimmung ist, wie der genannte Minister in einem Specialfalle neuerdings entschieden hat, durch die Einführung

bedinglich als Vorbereitung auf dieses phänomenale Ereigniß besitzt die Mondfinsterniß einige Bedeutung für uns. — An sich ist sie weder ein seltenes noch besonders eindrucksvolles Schauspiel. Sie unterscheidet sich von früheren Verfinsterungen unseres Erdballes in keinerlei Weise, und die Erscheinungen, welche Mondfinsternisse beifolgend begleiten, werden nicht in ungewöhnlicher Deutlichkeit hervortreten. Die Finsterniß ist keine totale; kaum die Hälfte des Durchmesser wird mit Schatten bedeckt werden. Trotzdem empfiehlt sich eine aufmerksame Beobachtung derselben, zum Zwecke der Uebung in der Betrachtung derartiger himmlischer Vorgänge. Die lange Dauer der Mondfinsterniß — sie erstreckt sich in ihrem ganzen Verlaufe über 2 1/2 Stunden — giebt reichlich Gelegenheit dazu; die Sonnenfinsterniß hingegen geht in ihrer Totalität an den begünstigsten Orten der Totalitätszone in etwa zwei Minuten vorüber.

Am besten thut man, Fernglas und Operngucker zu Hause zu lassen. Man sieht mit ihnen wenig mehr als mit dem bloßen Auge, und jenes Wenige dient nur dazu, den Laien zu verwirren. Die Linien, Ringe und hellen Fladen, in denen er die Vulcane und Meere des Mondes zu erkennen glaubt, sind gewöhnlich Gesichtshallucinationen.

Der lohnendste Gegenstand bei Mondfinsternissen sind die eigen-thümlichen und immer noch nicht mit voller Sicherheit erklärten Lichterscheinungen, welche sich dem Auge auf der verfinsterten Mondscheibe darbieten. Es ist freilich nicht gewiß, ob die diesmalige Finsterniß Gelegenheit bieten wird, sie zu beobachten. Mit voller Gewißheit sind sie nur bei totalen Verfinsterungen zu erwarten. Dennoch kann der Zufall, d. h. der Zustand der Atmosphäre am Abend des 3ten August günstig genug sein, um trotz der Helligkeit des von der Sonne beleuchteten Theiles die rosenrothen Stellen und glänzend hellen Punkte des verfinsterten Scheibensegments wahrnehmen zu können.

Noch ein Herchel glaube in der Anwesenheit dieser Lichterscheinungen einen Beweis dafür erblicken zu müssen, daß noch riesenhafte Vulcane auf der Mondoberfläche thätig wären. Doch giebt es Gründe übergenug, welche die Annahme von thätigen Vulcanen auf dem Monde unmöglich machen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Farbenspiele in dem verfinsterten Theile der Scheibe von dem Lichtbrechungs- und Zerstreuungsvermögen der irdischen Atmosphäre verursacht. Unser Luftmeer hält bekanntlich einen großen Theil des Sonnenlichtes auf und verstreut es nach allen Richtungen hin, indessen widerstehen manche der verschiedenfarbigen Strahlen, aus denen das weiße Sonnenlicht zusammengesetzt ist, der Dispersion der Luft mehr als andere; so werden die violetten Strahlen am leichtesten aufgehalten, während die rothen die Atmosphäre mit großer Energie durchdringen. Daher rührt beispielsweise die blaue Färbung des Tageshimmels, während das Roth der

von der untergehenden Sonne beleuchteten Wolken von den rothen Strahlen hervorgerufen wird, welche bis in die untersten Schichten der Atmosphäre durchdringen sind. Die Farbenspiele auf der verfinsterten Mondscheibe fänden danach ihre Erklärung in dem Luftzustande derjenigen Erdschicht, für welche in dem betreffenden Augenblicke die Sonne im Horizonte steht.

Wenn uns ein günstiger Zufall am Abend des 3. August einen klaren Himmel schenkt, kann es uns leicht vergönnt sein, diese hoch-interessanten Farbenscheinungen zu verfolgen. Sie würden zur Uebung unserer Beobachtungsschärfe um so wertvoller sein, als wir am 19. August vor die gewaltigsten und zaubervollsten Farbenspiele gestellt sein werden, deren genaueste Betrachtung und Beschreibung der Wissenschaft auch durch den Laien werthvoll werden kann. Wir werden in einem ausführlichen Aufsatz auf diese merkwürdigen und gleichfalls noch unerklärten Nebenerscheinungen der Sonnenfinsternisse eingehen und begnügen uns für heute damit, jeden unserer Leser dazu anzuregen, die Mondverfinsternung nicht unbeobachtet vorübergehen zu lassen.

O. N.-H.

Kunstnotizen.

Der Dom zu Florenz ist neuerdings der Gegenstand eingehender Untersuchungen des Professors Josef Durm in Karlsruhe geworden, welchem es gelungen ist, an der Hand sorgfältig gesammelter literarischer Angaben den Beweis zu führen, daß der Antheil Brunellesco's an der Kuppel des Domes ein weit geringerer ist, als man gemeinhin anzunehmen geneigt war. Schon im August 1367 wurde seitens der Verwaltung ein von den Obermeistern Francesco Talenti und Giovanni di Lapo Ghini vorgelegtes Baumodell angenommen, worauf alle älteren Pläne und Modelle zerstört wurden, so daß Brunellesco ein Modell des Baumeisters Arnolfo nicht mehr gesehen und benützt haben kann. Talenti's Modell zeigte einen hohen Tambour und dessen Durchbrechung von acht hohen Rundfenstern. Nach verschiedenen Quellen muß der Tambour um 1410 vollendet gewesen sein, so daß Brunellesco, der urkundlich erst sieben Jahre später erscheint, im Grunde genommen auf die Lösung der künstlerischen Aufgabe der Umrislinie und der Laterne beschränkt gewesen wäre. Das wesentlichste Verdienst des Meisters ist es, den praktischen Werth einer heikleren Wölbelinie erkannt zu haben, da sie ihn in den Stand setzte, Tragegerüste und Schalung zu ersparen, sowie ferner hier zum ersten Male die Scheitelbelastung der Kuppel zu ermöglichen. Prof. Durm giebt im 7. Hefte der „Zeitschr. f. Bauw.“ interessante Auszüge aus den eigenen Berichten des Meisters, die auf die damalige Bauweise ein wichtiges Streiflicht werfen.

Auf der im Jahre 1888 stattfindenden Ausstellung für das Kunstgewerbe zu München wird Sachsen in hervorragender Weise vertreten sein. Ganz besonderer Fleiß wird, so lesen wir in der „Dresdener Zeitung“, für die Beschickung dieser Ausstellung durch die altherbühmte Porzellanmanufaktur Meißner aufgewendet. Der Stand der modernen Chemie gestattet heutzutage, was die stoffliche Zusammenfügung des Porzellans und seiner Glasur betrifft, auch jeder anderen Fabrik, mit der Masse des Meißner — oder wie es im Auslande heißt — Sächsischen — Porzellans gleichen Schritt zu

halten. Aber wohl nirgends, so schreibt das genannte Dresdener Blatt, wird auf die künstlerische Ausführung und Ausstattung der Erzeugnisse so viel Aufmerksamkeit und Fleiß verwendet, wie auf dieser unserer königlichen Anstalt. Hervorragende Bildhauer und Maler sind stets an die ersten Stellen berufen worden, und die Porzellanmaler bilden im Meißner Bürgerthum einen hochangesehenen Stand. Für die Münchener Ausstellung werden außer älteren Specialitäten der Meißner Manufaktur, wie großen Vasen, Tischplatten u. dergl., mehrere Thüpfüllungen aus gemaltem Porzellan vorbereitet. Die Ausführung der Gemälde für diese Thüpfüllungen geschieht durch den jetzigen Maler-vorsteher Ludwig Sturm, der früher in Dresden als Lehrer für Porzellanmalerei bekannt war. Leider ist derselbe dadurch, daß er durch Sturz von einer Leiter sich den Fuß gebrochen hat, mitten in der Arbeit aufgehalten worden, doch wird er hoffentlich recht bald die Kunstwerke vollenden können. — Die hervorragendsten Ausstellungsstücke der Meißner Manufaktur sind eigentlich kaum zusammen zu bringen, denn sie stehen zerstreut in den Luxusbauten des unglücklichen Königs Ludwig II. von Baiern. Da befinden sich Pfauen, Schwäne u. A. m. von höchster Feinheit und zartester künstlerischer Ausführung. Verloren dürften diese Kunstwerke übrigens für Leute, die sich — wenn auch im Einzelnen — ebenfalls derartigen Luxus bieten können und wollen, nicht sein, da, soweit die Kunstwerke selbst nicht freibändig modellirt sind, die Formen zu denselben aufbewahrt zu werden pflegen. Es sei denn, was dem Sinne des hohen Auftraggebers allerdings nicht fern gelegen hätte, daß bei Festsetzung des hohen Preises die Vernichtung der Formen und Modelle zur Bedingung gemacht worden wäre. Denn Ludwig II. liebte Unica. — Durch diese Aufbewahrung der Muster und Formen sind uns Kunstwerke aufbewahrt worden aus der ruhmreichen Zeit, als unter Marcolini's Regiment jenes Porzellan erzeugt wurde, welches dadurch kennlich ist, daß unter dem Meißner Fabrikzeichen, den blanken gekreuzten Kurzhörnern sich noch ein Sternchen befindet. Wir Dresdner haben dieser Aufbewahrung es z. B. zu danken, daß die seinerzeit so traurig verfallene Neptungrotte im hinteren Garten des Stadttrankenhauses nicht bloß ausbessert, sondern in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt werden konnte, denn es fand sich in Meissen eine ganze Kammer mit Formen für eine verkleinerte, wenn auch immer noch ansehnlich große Nachbildung dieses schönen Kunstwerkes vor. Dasselbe ist erst durch die städtische Wasserleitung aus dem Stadttrankenhause zu seiner vollen Geltung gekommen. Das Kunstwerk gehört zu den schönsten Sehenswürdigkeiten Dresdens.

* Universitätsnachrichten. Aus Marburg, 31. Juli, meldet die „Oberhessische Ztg.“: Aus dem geheimen Civilcabinet des Kaisers traf an den Rector der Universität, Professor Dr. v. List, folgendes Antwortschreiben ein: „Bad Gastein, 22. Juli 1887. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben aus dem kürzlich eingegangenen Telegramm, welches die Aufnahme des tausendsten Studenten bei der preussischen Universität zu Marburg meldete, zu Allerhöchstherrn großen Freude erfahren, welchen Aufschwung diese Universität in den letzten Jahren genommen hat. Seine Majestät wünschen der Hochschule Glück zu einem solchen Erfolge und hegen die Hoffnung, daß sie, auch fernerhin auf dem Wege der Entwicklung und des Gedeihens fortschreitend, stets gleich ihren Schwesteranstalten sich als eine Pflanzstätte deutschen Geistes auf dem Gebiete der Wissenschaft behaupten werde. Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Ew. Magnificenz diese durch die Unruhe der Reise leider etwas verspätete Mittheilung ganz ergebenst zu machen. v. Wilimowski.“

der residirten Lehrpläne für die höheren Schulen vom 27. Mai 1882 eine Aenderung nicht eingetreten. Daraus ergibt sich, wie in dieser Entscheidung weiter ausgeführt wird, daß an höheren Bürgerschulen, abgesehen von den Lehrern im Nebenamt, nur zwei Klassen von Lehrern zugelassen sind, nämlich solche, welche die Prüfung pro facultate docendi abgelegt, und solche, welche auf Grund seminariofischer Vorbildung die betreffenden, ihnen zugänglichen Prüfungen bestanden haben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die seminariofisch gebildeten Lehrer auch die Qualifikation als Mittelschullehrer erworben haben und pro rectoratu geprüft sind. Dieser ihrer Vorbildung entsprechend, sind die Lehrer an höheren Bürgerschulen auch bezüglich der Gehälter in zwei Abtheilungen zu scheiden, so zwar, daß die etatsmäßig angestellten wissenschaftlichen Lehrer einerseits und die seminariofisch vorgebildeten Lehrer andererseits in der Regel unter einander rangiren. Für eine dritte Abtheilung von Lehrern, die der Mittelschullehrer, ist nach der Organisation dieser Anstalten kein Raum. In den Programmen derselben sollen nach dem Rector diese beiden Abtheilungen von Lehrern nach einander und innerhalb jeder Abtheilung die einzelnen in der Reihenfolge, welche sie im Etat einnehmen, aufgeführt werden. Wo bisher an einzelnen höheren Bürgerschulen Elementar- und Mittelschullehrer befondere, von Vorstehendem abweichende Vergünstigungen hinsichtlich des Gehalts und der Stellung innerhalb des Lehrercollégiums seitens der Patrone zugesichert sind, soll es selbstredend dabei sein Bewenden behalten. Für die Zukunft aber sollen bei der Regelung der äußeren Verhältnisse der Lehrer an höheren Bürgerschulen die ange deuteten Gesichtspunkte beachtet werden.

— Einer Uebersicht der „Deutschen Verkehrszeitung“ über den Post- und Telegraphenverkehr in den einzelnen Ober-Postdirectionsbezirken des Reichspostgebietes entnehmen wir in Bezug auf die Provinz Schlesien Folgendes: Der Ober-Postdirectionsbezirk Breslau hat bei einem Flächeninhalt von 13 478,08 Quadratkilometern und 1 583 355 Einwohnern 480 Postanstalten, und zwar: 18 Postämter I. Klasse, 21 II. Klasse und 90 III. Klasse, 160 Postagenturen, 11 selbstständige, nichtetatsmäßige Stadtpostämter, sechs Zweigpostanstalten, 3 Bahnpostämter, 171 Posthilfsstellen und Umspannorte. Durchschnittlich entfällt je eine Postanstalt auf 28,1 Quadratkilometer und auf 3299 Einwohner. Der Ober-Postdirectionsbezirk Liegnitz hat bei einem Flächeninhalt von 13 606,66 Quadratkilometer und 1 029 592 Einwohnern 460 Postanstalten, und zwar: 18 Postämter I. Klasse, 13 II. Klasse und 77 III. Klasse, 173 Postagenturen, 5 Zweigpostanstalten, 174 Posthilfsstellen und Umspannorte. Durchschnittlich entfällt je eine Postanstalt auf 29,6 Quadratkilometer und auf 2238 Einwohner. Der Ober-Postdirectionsbezirk Oppeln hat bei einem Flächeninhalt von 13 215,47 Quadratkilometer und 1 492 629 Einwohnern 416 Postanstalten, und zwar: 15 Postämter I. Klasse, 18 II. Klasse, 77 III. Klasse, 155 Postagenturen, 6 Zweigpostanstalten, 145 Posthilfsstellen und Umspannorte. Durchschnittlich entfällt je eine Postanstalt auf 31,8 Quadratkilometer und auf 3588 Einwohner.

— d. **Vacante städtische Ehrenämter.** Nach den Ferien der Stadtverordneten-Versammlung sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Schiedsman für den Schiedsrichter Anger-Bezirk, VI. Abtheilung; je 1 Vorsteher für den 14., 70., 79./80., 90., 91., 105. und 107. Stadtbezirk; je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 14., 48., 50., 65. und 119. Stadtbezirk; 1 Mitglied der Armencommission; 1 Mitglied des Curatoriums der Volksbibliothek; 1 Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. XIV. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungskommission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

— d. **Buchdrucker-Innung.** Nachdem der Handelsminister sich im Princip mit der Errichtung einer Buchdrucker-Innung für die Provinz Schlesien einverstanden erklärt hatte, fand am vergangenen Sonntag eine Versammlung schlesischer Buchdrucker im „König von Ungarn“ statt. Da dieselbe nur schwach besucht war, sah man von der beabsichtigten Constatuirung der Innung ab und beschränkte sich darauf, die vom Handelsminister demängelt Paragraphe des eingereichten Statuts einer erneuten Berathung und Umarbeitung zu unterziehen. Die abgeänderten Paragraphe sollen in einer Anzahl von Druckexemplaren der königl. Regierung mit der Bitte eingereicht werden, die Genehmigung derselben seitens des Herrn Handelsministers einzuholen. Das bisherige provisorische Comité wurde mit der weiteren Fortführung der Geschäfte betraut. Wird das abgeänderte Statut genehmigt, dann sollen die Buchdruckerbesitzer Schlesiens auf's Neue zum Beitritt zur Innung aufgefordert werden. Der Sitz der Innung soll Breslau sein. Als Aufgaben der Innung stellt das Statut hin: 1) die Pflege des Gemeinwohls, sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern; 2) die Förderung eines geordneten Verhältnisses zwischen Principalen und Gehilfen; 3) die Regelung des Lehrlingswesens und die Anordnung fürsorglicher Maßregeln zur gründlichen Ausbildung der Lehrlinge in technischer und sittlicher Beziehung; 4) die Entschädigung der in § 120a der Gewerbeordnung bezeichneten Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen an Stelle der Gemeindebehörde; 5) Förderung aller Maßregeln und Einrichtungen, welche der technischen Entwicklung des Gewerbes und den Betrieben der Innungsmitglieder förderlich sein können. Die Innung behält sich vor, ein Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten der in § 120a der Gewerbeordnung bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und deren Gehilfen an Stelle der sonst zuständigen Behörden, sowie Kassen zur Unterstützung der Innungsmitglieder, ihrer Angehörigen, ihrer Gehilfen und Lehrlinge in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger Bedürftigkeit zu errichten.

* **Der schlesische Stenographen-Bund (System Neustolze),** welcher mit dem 1. Juli 1887 in sein 5. Bundesjahr übertrat und, wie berichtet, am 9. und 10. Juli cr. in Breslau seine vierte General-Versammlung abhielt, hatte auch in dem verfloßenen Jahre weitere Fortschritte zu verzeichnen. Der Bund besteht nach der letzten statistischen Aufnahme zur Zeit aus 24 Vereinen mit 661 Mitgl. (1885/6 21 Vereine mit 517 Mitgl.). In Breslau gehören die praktische Stenographen-Gesellschaft (Vorortverein) mit 71 Mitgl. und der Breslauer Stenographen-Verein mit 100 Mitgliedern dem Bunde an. Außerhalb des Bundes stehen gegenwärtig noch 8 Vereine mit etwa 100 Mitgl., so daß die Neustolze'sche Schule in Schlesien in 32 Vereinen mit 771 Mitgl. vertreten ist. Auch die Zahl der unterrichteten Schüler ist erheblich gestiegen; es wurden in 31 verschiedenen Orten durch 50 Lehrer 823 Personen unterrichtet (gegen 733 vom 1. Januar 1885 bis 30. Juni 1886) und hiervon reichlich 70 pCt. vollständig ausgebildet. Bedauerlich ist es, daß in einer Menge nicht unbedeutender Städte, wie Glogau, Grünberg, Militsch, Oppeln, Königshütte u. f. w. noch immer keine stenographischen Vereine existiren. Schließlich sei noch auf das seit Anfang dieses Jahres in Typendruck erscheinende Bundesorgan „Bresl. Stenographische Chronik“ (Redacteur Dr. Ab. Claus, Breslau, Nonnengasse) hingewiesen.

— **Der russische Ulas gegen die Ausländer.** Schon früher erwähnten wir, daß die Beziehung der in Rußland und russisch-Polen zu maßgebenden Eingewanderten mit „Ausländer“ nur ein diplomatischer Euphemismus sei. Daß hier unter „Ausländer“ lediglich Angehörige des Deutschen Reichs zu verstehen seien, unterliegt Angesichts der Art und Weise, wie die Bestimmungen des Ulas realisiert werden, keinem Zweifel mehr. So wird u. A. uns Waischa der „Gazeta Narodowa“ geschrieben: „In Folge der Ausweisungen haben sehr viele Deutsche Petitionen um Naturalisirung als russische Unterthanen eingereicht. Diese Petitionen werden nun, insofern sie österreichische Deutsche betreffen, berücksichtigt, insofern sie aber Unterthanen des Deutschen Reichs betreffen, zum Theil abgelehnt. Die abweisende Praxis wird insbesondere solchen Angehörigen des Deutschen Reichs gegenüber beobachtet, welche im preussischen Heere gedient haben oder deren Verwandte preussische Offiziere sind. Die Gouvernementsverwaltung in Petrikau will die Eingaben solcher Personen nicht einmal annehmen.“ Die Tendenz der jüngsten russischen Maßnahmen gegen die „Ausländer“ liegt somit mehr denn klar zu Tage.

— d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Am Freitag, den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird der Bezirksverein der Ohlauer Vor-

stadt die städtischen Wasserwerke am Weidenbamm beschäftigen. Zu diesem Zweck versammeln sich die Vereinsmitglieder im Paul Scholz'schen Garten. Nach der Besichtigung der Wasserwerke wird ein Spaziergang nach Sindermanns Stabstempel in Morgenau gemacht werden.

* **Militärisches.** Heute erreichten die Schießübungen der Mannschaften der 11. Infanterie-Brigade bei Wilhelmsbafen ihr Ende. Die Passage nach der Stragade ist daher dem Publikum wieder freigegeben.

— d. **Der Breslauer Kriegerverein** feierte am 1. d. Mts. unter überaus zahlreicher Betheiligung der Angehörigen der Mitglieder und vieler Freunde — es waren über 15 000 Personen anwesend — auf dem „Friebeberge“ sein 42. Stiftungsfest. Die uniformirte Stabscompagnie, welche beim Vereins-Oberst Baron von Lingt auf der Friebestraße die Vereinsfahne abgeholt hatte, trat um 4 Uhr zum General-Appell auf dem Friebeplatz an, bei welchem der Vereins-Oberst eine Ansprache hielt, in welcher er auf die Zwecke des Vereins, auf dessen Thätigkeit hinwies und den Kameraden und Hauptleuten für ihre Unterstützung und Thätigkeit dankte. Der Verein sei, wie Redner bemerkte, seinen Verpflichtungen streng nachgekommen. Im verfloßenen Jahre habe der Verein 135 Mitglieder durch den Tod verloren, bei deren Begräbnissen die uniformirte Stabscompagnie die Parade stellte, während durch die Güte der königlichen Commandantur und der hiesigen Regimenter die Trauermusik auf das Bereitwilligste gewährt wurde. Die abgehaltene Appell waren zahlreich besucht. Redner gedachte ferner des verstorbenen commandirenden Generals des VI. Armee-corps, Generals der Cavallerie Herrn v. Wischmann, in welchem der Verein seinen Protector betrauert. Der Verein zählt zu seinem Ehrenmitglied den General-Lieutenant J. D. v. Oppen, ferner 10 Stabsoffiziere, 167 Subaltern-Offiziere, 1008 Avancirte und 3610 Wehrleute zu seinen Mitgliedern, deren Gesamtzahl sich auf 4795 beläuft (313 mehr als im Vorjahre). Unter den Vereinsmitgliedern befinden sich 251 Kriegs-Veteranen von 1848/49 und 2653 Kriegs-Veteranen aus den Jahren 1864, 1866 und 1870/71. Ein Mitglied besitzt das Eisene Kreuz I. Klasse, 97 Mitglieder befinden sich im Besitz des Eisernen Kreuzes II. Klasse, 2 haben das militärische Ehrenzeichen I. Klasse und 36 Mitglieder das militärische Ehrenzeichen II. Klasse. Es fanden 4 Stabs- und 4 Compagnie-Appelle im verfloßenen Vereinsjahre statt. 20 Mitglieder des Vereins nahmen im vergangenen Jahre an dem Curfus zur Ausbildung im Krankenträgerdienst Theil. Nach einer Gedächtnisrede, welche hierauf Diatomus Gerhardt zu Ehren der verstorbenen Vereinsmitglieder hielt, erstattete der Vereinshauptmann und Vereinscalculator Wittig den Kasienbericht pro 1886/87. Die allgemeine Verwaltung hatte danach incl. des vorjährigen Bestandes mit 41 296,48 M. eine Einnahme von 59 890,10 M., eine Ausgabe von 15 349,17 M., so daß ein Bestand von 44 540,93 M. verbleibt. Der Unterhaltungsfonds weist eine Einnahme von 1108,35 M., eine Ausgabe von 439,50 M. und somit einen Bestand von 668,85 M. auf. Beim Vereinsjahresabschluss der Stabscompagnien ist eine Einnahme von 3191 M. und eine Ausgabe von 805,20 M. zu verzeichnen, so daß hier ein Bestand von 2385,80 M. verbleibt. Das gesamte Vereinsvermögen beläuft sich gegenwärtig auf 47 595,58 M. Hierauf stellte sich der Vereins-Oberst, Baron von Lingt, vor die Front der Stabscompagnie und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Kameraden und das Publikum mit Begeisterung einstimmen. Später erschien der Stadtcommandant, Generalmajor von Grote, und eine Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison im Festlocale. Nach dem Appell nahm das Doppelconcert, ausgeführt von den Capellen des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 und des Füsilier-Bataillons 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, seinen Anfang. Durch den gegen Abend eintretenden kurzen Regen wurde die allgemeine Festesfreude nur wenig gestört. Abends 9 Uhr fand großer Zapfenstreich und Gebet statt, während der Garten aus prächtigem Illuminirt wurde. Zum Schluß des gelungenen Festes brannte Kunstfeuerwerk Göldner ein Feuerwerk ab, das sich des lebhaften Beifalles der Festgenossen zu erfreuen hatte, besonders als am Schluß der Initiative W mit der Kaiserkrone ausleuchtete. Die Wagen zur Bewältigung des Verkehrs nach und vom Friebeberge hatte die Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft zu ermäßigtem Fahrpreise gestellt.

* **Jubiläum.** Am 1. August beging der in Schlesien wohl bekannte Schokoladenfabrikant Herr Oswald Büchel, Neue Graupenstraße 12, die Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat Herr Büchel im Laufe der Zeit durch seinen unermüdblichen Fleiß und durch sein reges Streben, den Fabricatpreis immer mehr zu vervollkommen, sein Geschäft zu hoher Blüthe gebracht. Der Jubilar wurde im Laufe des gestrigen Vormittags durch die Glückwünsche seines zahlreichen Personals erfreut, welches durch Ueberreichung von geschmackvollen Adressen, Geschenken und Blumenspenden seinem Chef seine Liebe und Anhänglichkeit bezeugte. In den Nachmittagsstunden entwickelte sich in den Räumen, wo sonst durch fleißige Hände die Arbeit gefördert wird, ein fröhliches Festtreiben, das erst spät Abends sein Ende fand.

+ **Legatschießen.** Gestern Nachmittag wurde in üblicher Weise im Schießweide unter zahlreicher Betheiligung das vom Zöbelscher Johann Siegesmund Namisch gestiftete, aus 5 schweren silbernen Glöfzeln bestehende Legat ausgeschrieben. Die ausgelegten fünf Prämien erhielten als beste Schützen Restaurateur Bergsoll, Fuhrwerksbesitzer Felsmann, Bäckermeister Wolfe, Köpfermeister Weidemann und Bäckermeister Wode.

* **Alarmirung der Feuerweh.** Gestern Nachmittag 5 Uhr 13 Min. wurde die Feuerweh durch mündliche Meldung nach dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 82 gerufen. Es brannte daselbst in einer im II. Stockwerk des Vorderhauses gelegenen Stube ein hölzerner Kohlenkasten heftig an. Durch einen Eimer Wasser wurde das Feuer, welches durch einige aus dem Ofen herausgefallene glimmende Kohlenstücke verursacht worden war, gelöscht. — Heute Vormittag brannte in dem Keller des Vordergebäudes Herrenstraße 26 altes Stroh. Die um 11 Uhr 47 Min. durch die Telefonstation Nr. 3 (an den Wäulen 17) herbeigerufene Feuerweh löschte das Feuer, welches wahrscheinlich durch Hinterwerfen eines brennenden Gegenstandes durch das Kellerfenster entstanden war, mit einigen Eimern Wasser.

— **Von der Oder.** Der Wasserstand der Oder ist in Folge der heißen Witterung so niedrig, daß die Schiffer im Oberwasser, welche Ziegeln hierher zur Ausladung bringen, höchstens 8—10 000 Stück laden können. — Der Schiffsverkehr ist in Folge dessen ein sehr flauer.

— d. **Vom städtischen Armenhause.** Zu Ende Juni war im städtischen Armenhause ein Bestand von 344 Personen. Im Monat Juli betrug der Zugang 72, der Abgang 74 Personen, so daß Ende Juli 342 Personen verblieben, und zwar 182 Männer, 108 Frauen, 18 Knaben, 24 Mädchen und 10 Dienstpersonen (darunter 100 Kranke und 24 Geisteschwache und Idioten). In der Krankenabtheilung auf der Basteigasse waren Ende Juni 153 Personen vorhanden. Der Zugang im Monat Juli betrug 6, der Abgang 9 Personen, so daß Ende Juli 150 Personen verblieben und zwar 60 Männer, 83 Frauen, 2 Mädchen und 5 Dienstpersonen (darunter 29 Geisteschwache und Idioten). Außerdem befanden sich in der Abtheilung des Gassenhofs Siedenbause 96 Personen (33 Männer, 57 Frauen und 6 Dienstpersonen).

— **Unfälle.** Der Handelsmann August Eichmann aus Pelsau, Kreis Neumark, hob auf der Chaussee einem an ihm vorüberfahrenden Müller die dem Letzteren zur Erde gefallene Peitsche auf und trat demnächst an den Wagen heran, um ihm dieselbe zu übergeben. In demselben Augenblicke schaute plötzlich eines der vorgelassenen Pferde und rückte an, wobei der Handelsmann von einem Rade erfaßt und überfahren wurde. Er erlitt dadurch einen Bruch des linken Beines. — Dem in einer Korkenfabrik auf der Klosterstraße beschäftigten Arbeiter Ernst Pöhl fiel die Schneide eines Beiles auf den linken Fuß und fügte ihm eine schlimme Beschädigung dieses Gliedes zu. — Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhause der Barmbergischen Brüder. — Der 19 Jahre alte Arbeiter Karl E. wurde auf dem Wege von Breslau nach Mariastädt von drei ihm unbekanntem Männern überfallen und durch Messerschläge und Schläge mit Stöcken am Kopfe schwer verletzt. — Der auf der Roggasse wohnende Getreidearbeiter Hugo S. erhielt von einem Pferde, das er ausschirrte, einen so wichtigen Hufschlag gegen den rechten Arm, daß er einen Bruch desselben davontrug. — Beim Aufwinden von Eisenketten traf die zurückschlagende Kurbel den in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigten Arbeiter M. derartig gegen den Oberkiefer, daß ihm die Oberlippe vollständig durchgeschlagen und die Nase schwer beschädigt wurde. Dem letztgenannten Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Blühlicher Todesfall.** Der auf einem Neubau in der Margarethenstraße beschäftigte Arbeiter Gottlieb Gerber wurde gestern plötzlich vom Sonnenstich befallen. Auf dem Transport nach dem Allerheiligen-Hospital gab Gerber seinen Geist auf. — In der Nähe des Marienkränzes am Ohlauer wurde ein unbekannter 40 Jahre alter Mann ebenfalls vom Hitzschlag betroffen und nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. Da der Kranke bis jetzt noch besinnungslos ist, so konnten seine Personalien nicht festgestellt werden.

+ **Zur Ermittlung.** Am 2. Juli wurde auf der Kleinen Holzstraße der Maurer Gottlieb Weiß durch einen schwer beladenen Ziegelwagen berartig überfahren, daß auf der Stelle sein Tod erfolgte. Den Kausser des Wagens traf in sofern keine Schuld, als mehrere Augenzeugen bekundeten, daß Weiß sich absichtlich auf die Straße gelegt und seinen Kopf unter das Hinterrad des Wagens gesteckt hatte, um seinen Tod herbeizuführen. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß Weiß noch eine Mutter hat, welche an einen Dienstmann von der Scheinigerstraße verheiratet ist. Der Name des Dienstmanns konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Mutter des Weiß wird daher aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein 3 Jahre alter Knabe untergebracht, welcher vor einer Hausthür auf der Ohlauerstraße schlafend aufgefunden wurde. Der Knabe, welcher weder die Wohnung noch den Namen seiner Angehörigen angeben kann, ist mit braunem Anzug, schwarzgestreiftem Strohhut, weißen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Handelsfrau aus Trachenberg auf dem Neumarkt von ihrem Wagen ein Holzschiff mit 18 Pfund Butter, der Frau eines Photographen von der Festungstraße eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt, eine goldene Brille im Futteral, ein Paar gelbliche Seidenhandschuhe und ein katholisches Gebetbuch, der Tochter eines Kaufmanns von der Trinitatsstraße eine zweireihige Korallenkette.

B. **Görlitz, 31. Juli.** [Kirchliche und sittliche Zustände.] Die hiesige evangelische Gemeinde hat nach der letzten Zählung etwa über 49 000 Seelen, unter denen sich eine fluctuirende Bevölkerung von 16 000 Seelen befindet. In der letzten Kreisynode wurde Klage darüber erhoben, daß die große Gemeinde nur einen Geistlichen mehr besitzt, als vor 40 Jahren, wo die Gemeinde nur ein Drittel der jetzigen betrug. Indeß sind die Ergebnisse der geistlichen Thätigkeit, soweit sie äußerlich sich in der Zahl der Taufen und kirchlichen Trauungen kundgeben, recht erfreulich. In die Schule ist zu Ostern wieder kein ungetauftes Kind getreten. Bezüglich der Eheschließungen ist im vorigen Jahre sogar der Fall vorgekommen, daß 370 kirchliche Eheschließungen stattgefunden haben, während nur 365 standesamtliche Eheschließungen Evangelischer vorkamen. Von 96 Mädchen sind 68 in den evangelischen Kirchen eingetraget. — Die Gründung eines Magdalenenstifts für die Oberlausitz in Verbindung mit dem Asyl für entlassene weibliche Gefangene ist beschloßen. Der Communalantrag, wie der Magistrat zu Görlitz und die Kreisynode haben sich für die Errichtung der Anstalt ausgesprochen.

o **Vollenhain, 31. Juli.** [Radfahrer-Sport. — Schürzenarbeiten auf Kohlen. — Recognition einer Leiche.] Der Besitzer des sogenannten Brückenreitens hieselbst, Herr Rolke, hat im Laufe dieses Sommers in seinem großen Garten eine 200 Meter lange und 5 Meter breite Bahn für den hiesigen Radfahrer-Club herstellen lassen, welche heute über acht Tage, Sonntag, den 7. August, durch ein Eröffnungsreiten ihrem Zwecke übergeben werden soll, und wozu Einladungen an die Radfahrer der Nachbarstädte ergangen sind. — Dem Vernehmen nach sind in den letzten 8 Tagen Bergleute und Ingenieure in Thonastadt angelangt, um Tiefbohrungen auf Steinkohlen vorzunehmen. Es wären dies nicht die ersten Schürfarbeiten im diesseitigen Kreise; leider blieben die bisherigen derartigen Unternehmungen stets erfolglos. — Die kirchlich im Nieder-Bürgsdorfer Dominialort aufgefundenen Leiche eines unbekanntem Mannes ist der Vermuthung entsprechend als die des aus dem Trinker-Asyl zu Nieder-Keipe entwichenen Hofbesizers Guard Thieses aus Westlingen bei Danzig von einem seiner Verwandten recognoscirt worden. Es erfolgte nun die Ueberführung in die Heimath zur Beerdigung.

h. **Lauban, 29. Juli.** [Stadtverordneten-Sitzung.] Die hiesige Frankkirche, eine der ältesten Kirchen Schlesiens, befindet sich gegenwärtig in einem gründlichen Umbeziehungswise Neubau, welcher auf ca. 40 000 Mark veranschlagt ist. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden außer der bereits bewilligten Summe noch 1033,34 M. als Patronats-Antheil zur Beschaffung einer neuen Kanzel und eines neuen Altars genehmigt. (Die Kirche ist der Gemeinde Bertelsdorf zur Benutzung überwießen.) Der Magistrat überreichte im weiteren Verlaufe der Sitzung eine Verfügung der königlichen Regierung, nach welcher in den Jahren 1887, 1889 und 1891 keine Neuwahlen der Stadtverordneten vorzunehmen sind.

1. **Freiburg, 29. Juli.** [Der hiesige Vorshußverein] hat sich während seines 25jährigen Bestehens in erfreulicher Weise entwickelt und eine umfangreiche Thätigkeit entfaltet. Die Mitgliederzahl betrug 1862 am Ende des ersten Vereinsjahres 177, stieg bis zum Jahre 1876 auf 642 Genossenschaftler und erlitt von da ab wieder eine Abnahme, so daß Ende Juni d. J. dem Verein 484 Mitglieder angehörten. Das Mitglieder-Umbau hat die Höhe von 117 312 M. erreicht. Der Reservefonds ist auf 36 158 M. gestiegen. Die Spareinlagen betragen im Jahre 1886 bereits 662 221 M. Die gewährten Credite beliefen sich 1886 im Lombard auf 128 086 M., an neuen Vorkäufen auf 378 810 M., an Prolongationen auf 1 143 800 M. und in Wechselbücheln auf 598 013 M. Der Zinsfuß betrug in den ersten Jahren 10 pCt. und ist bis 1887 auf 5 1/2 pCt. gesunken. Die Unkosten sind in den letzten 13 Jahren fast dieselben geblieben und beliefen sich das letzte Jahr auf 7411 M. Der Reingewinn betrug 1863 erst 720, stieg bis 1885 auf 13 116 M. und ergab im letzten Jahre 11 636 M. An Dividenden gelangten 1862 15 pCt., 1863 12 1/2 pCt., später 10 und 8 1/2 pCt., in den letzten 12 Jahren 8 und 7 pCt. zur Verteilung. Von bedeutenden Verlusten ist der Verein überhaupt verspott geblieben. Fünfzehn Jahre hindurch war kein Verlust zu verzeichnen, nur in den Jahren 1875—1880 traten einige Verluste im Gesamtbetrage von 13 000 M. ein. Der Totalumsatz ohne Prolongationen erreichte 1875 mit 4 641 098 M. den höchsten Stand und ergab im letzten Jahre 3 524 667 M.

— 1. **Neichenbach, 1. August.** [Der letzte Festtag der 9. Wanderversammlung] begann heute früh mit einer von Cantor Müßigbrodt geleiteten Inkerlehrstunde. Wanderlehrer Seitzger vollzog die Unterlegung eines Volkes in Bezug auf die Gesundheitspflege, der Königin und des Hönigreichthums. Cantor Müßigbrodt baute eine Strohhütte und Bühn aus Kauban zeigte unter praktischer Ausföhrung eine neue Hönigkleuder, welche beide Seiten der Waben zugleich leert. Bei der folgenden Prämierung erhielten die ersten Preise: Hellmuth-Vertoldsdorf einen silbernen Tafelaufsatz (Ehrenpreis der Stadt Neichenbach), Fuchs-Kaafschütz und Hanke-Peterswaldau silberne Staatsmedaillen, Penkert-Kaafschütz und Hirschberg-Hartwigswalde bronzene Staatsmedaillen, Jude-Reinertsdorf die silberne Medaille des Generalvereins, Alt und Mücke-Robenau und Müdtke-Wiltsch die ersten Geldpreise. Außerdem gelangten noch 12 > 10 M. und 10 > 5 M. und Vereinsdiplome zur Verteilung. Nach der Verlosung machten die Inker einen Ausflug nach Illrichshöhe. Noch sei erwähnt, daß der Generalverein beabsichtigt, ein schlesisches Inkeralbum anzulegen.

* **Grottkau, 1. August.** [Kein Kartoffelfäher.] Die von uns angezeichnete Meldung der „Grottkauer Zeitung“ vom Austritten des Kartoffelfäher in Nowag hat sich als falsch herausgestellt. Der Sachverhalt ist folgender: Auf dem Dominialterrain in Kamnig (von Nowag ist überhaupt keine Rede) ist eine Unmasse von Larven und Puppen gefunden worden. Ein in Grottkau besuchterweise wohnender Gymnasiallehrer hat festgestellt, daß diese Larven von Marienkäfern herrühren.

* **Renza (Oberschlesien), 30. Juli.** [Mord.] Der Dominial-Feldflur-Hüter Florian Marzoll aus Borwert Travnik bei Renza war am 27. d. Mts. von der Nacht-Feldwache nicht zurückgekehrt. Heute Nachmittag wurde Marzoll nahe bei Turze, im Gesträuche verhaftet, erschossen vorgefunden. Jedenfalls ist Marzoll ein Opfer seiner treuen Berufspflicht geworden. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren kleinen Kindern. Die königliche Staatsanwaltschaft und der königliche Kreisphysikus, vertreten durch Sanitätsrath Dr. Klein, haben sich bereits an Ort und Stelle zur Obduktion begeben. (Nat. Zig.)

* **Kattowitz, 1. Aug.** [Geh. Commissions-Rath F. W. Grundmann 7.] Am 30. Juli verstarb hieselbst im 83. Lebensjahre Geheim-Commissionsrath Grundmann, Ehrenbürger der Stadt Kattowitz. Herr Grundmann ist am 26. November 1804 zu Bertelsdorf in Königsberg Sachsen als Sohn eines Bergmanns geboren, der im Jahre 1811 nach Tarnowitz verzog. Bereits im jugendlichen Alter wurde der Verstorbenen zum königl. Schichtmeister ernannt. Von Friedrichsgrube bei Tarnowitz aus wurde er im Jahre 1839 zum Chef der v. Winkler'schen Verwaltung (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

nach Kattowitz berufen, wofür er bis zu seinem Tode weilt. Im Jahre 1872 legte Herr Grundmann sein Amt nieder, ohne jedoch sein Interesse für gewerbliche Unternehmungen ganz aufzugeben. In den Jahren 1849/51 faß Herr Grundmann für Wahlkreis Pleß-Bydnitz, 1855/61 für den Wahlkreis Pleß-Bydnitz, 1866/69 für den Wahlkreis Beuthen im Abgeordnetenhaus, wo er den gemäßigten Mittelparteien angehörte. Der Provinzial-Landtag wählte ihn im Jahre 1875 in den Provinzial-Ausschuß, die Stadt Kattowitz benannte nach ihm eine Hauptstraße.

Umschau in der Provinz. Görlitz. Der Oberlausitzer Vereinstag der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften wurde am 31. Juli hieselbst unter sehr reger Theilnahme abgehalten. Der Abgeordnete Lübers hielt eine Ansprache, in welcher er unter lebhaftem Beifall die Vortrefflichkeit der großen Idee der Selbsthilfe darthut und die segensreiche Wirksamkeit der Gewerkschaften schildert. — § Grünberg. Am 31. Juli nahm das diesjährige Königstische hier seinen Anfang. Im Anschluss an den Ausmarsch der Gilden wurden die Jubilare derselben, Gerbermeister Müntler, welcher der Gilde 50 Jahre angehört, und Schlossermeister Nierth, welcher 25 Jahre Schütze ist, vom Commissar der Gilden, Bürgermeister Dr. Hübner, feierlich beglückwünscht und in der üblichen Weise decorirt. Die Königstische errang sich Tuchfabrikant Adolf Hoffmann, Kronprinz wurde Tischlermeister Kretschmer. Abends fand die Königstischtafel statt. — § Königsgrube. Wie die „R. Z.“ erzählt, sind auf den besonderen Befehl der Gräfin Guido Hensel von Donnersmarck sämtliche weiblichen Arbeiter, 200 an der Zahl, von der Fabrikhütte und der Deutschlanngarbe entlassen worden. Die Entlassung ist damit motivirt worden, daß die „Arbeiterinnen dienen gehen sollen.“ — t. Kreuzburg. Als der kleine Sohn eines zur Bahnhofsstation Constat gebürtigen Vorarbeiters dem Vater das Frühstück brachte, lief er schnell die Böschung herunter, um noch vor dem heranbrausenden Zuge bei der Schmalzbrücke über das Geleis zu kommen. Leider erfaßte die Maschine den Knaben und tödtete ihn auf der Stelle. — § Löwenberg. Am letzten Sonnabend besuchte der Vorsitzende des deutschen Kriegervereins, Oberst v. D. von Elpion, den hiesigen Kriegerverein. — Am 31. Juli beging der hiesige Militär-Vereinsverein sein 25jähriges Stiftungsfest. — § Ludwigsdorf bei Neudorf. Am 27. v. Mts. feierte der Kreisvicar Eduard Kaulig hieselbst sein goldenes Priesterjubiläum. Es hatten sich zur Feier dieses Tages 17 geistliche Herren, darunter 2 Priesterjubilare eingefunden, welche den Jubilar vom Pfarrhofe nach der Kirche geleiteten, wo Pfarrer Stände die Jubelpredigt hielt und ein feierliches Hochamt celebrierte. Großdechant Hoffmann aus Neudorf überreichte dem Jubilar die Ernennung zum Fürstbischöflichen Notarius. — r. Namslau. Der Vicarwächter Bartel von der 4. Escadron des 8. Dragoner-Regiments, welcher im Kriege 1866 in Böhmen vom Deutschen Kronprinzen als Pfleger mit nach Schlessen genommen und nachdem er hier seine Schulzeit absolviert, in das Leib-Regiment des Kronprinzen eingetreten war, ist von einem bedauerlichen Unglücksfalle betroffen worden. Beim Zurreiten eines Pferdes seines Escadrons-Chefs auf dem hiesigen großen Militärplatz stürzte er mit dem Pferde und erlitt schwere innerliche Verletzungen. — § Oppeln. Mehrere Diebe hatten sich kürzlich Abends in einem hiesigen Hause einschließen lassen und waren dann durch ein Fensterraster in ein Zimmer gedrungen, in welchem zwei Commis in ihren Betten lagen. Die Diebe hatten ihre Stiefeln mit Lumpen umhüllt, um möglichst geräuschlos aufzutreten. Gleichwohl wurden die Commis die Eindringlinge gewahr, gaben aber aus Furcht keinen Laut von sich und ließen die Diebe an Wäsche und Kleidungsstücken nehmen, was dieselben erlangen konnten. Die Diebe verließen das Haus erst um 5 1/2 Uhr Morgens, als die Hausthür geöffnet wurde. Auch dann nicht einmal schlagen, wie der „Ob. An.“ berichtet, die Commis Alarm. — A. Steinau a. D. Die hiesige Dampf-Baggermaschine ist gegenwärtig im Flußbett zwischen den beiden hiesigen Oberbrücken in Thätigkeit, wofür das Deckwerk am linken Stromufer renovirt wird. — Die Dampfschiffahrt wird auf hiesiger Stromstrecke trotz des niedrigen Wasserstandes lebhaft betrieben. Täglich passieren mehrere Dampfer die hiesigen Oberbrücken.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 1. Aug. [Von der Anstiedelungscommission] ist wie die „Pos. Ztg.“ meldet, das Vorwerk in Wola Storzensa bei Gnesen, bisher Herrn Bischoff gehörig, mit 50 Hectaren Areal, in der Subhastation für 2130 M. erstanden worden. Am 28. v. M. kam beim Amtsgericht zu Strassburg a. Dr. das Vorwerk Kujana, welches 150 Hectaren Areal hat, zur Subhastation; es wurde für 54000 M. von dem Landrath des Kreises Strassburg für die Anstiedelungscommission erstanden; dasselbe gehörte, wie die „Gaz. Torunsta“ mittheilt, bisher einem Deutschen.

u. Zutroschin, 30. Juli. [Die Anstiedelungs-Arbeiten] im nahen Slonostowo schreiten rüstig vorwärts. Sämmtliche 33 Parzellen sind, mit Ausnahme einer einzigen, deren Käufer, weil er die erforderliche Anzahlung nicht geleistet hatte, zurücktreten mußte, verkauft und fast sämtliche Scheunen bereits aufgebaut. In Kürze wird auch der Bau der Wohnhäuser beginnen können. Wo das Bedürfnis es erfordert, werden den Anstiedlern von der Regierung Baracken unentgeltlich gebaut. Die diesjährige Ernte ist den Anstiedlern vollständig geschenkt und auch die Befestigungskosten ihnen erlassen worden. Für drei Jahre sind sie von sämtlichen Abgaben befreit, wie ihnen denn auch Vorküsse geleistet werden, wenn sie solche zur Einrichtung ihrer Wirtschaften bedürfen. Für die Dotation der zu errichtenden Schule, sowie zur Befestigung der später zu entrichtenden Abgaben sind 130 Morgen Acker und Wiese, sowie 80 Morgen Wald reservirt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. August. Die luxemburger Regierung hat eine directe Anfrage nach dem Haag über das Befinden des Königs Wilhelm gerichtet. Nach der Antwort der niederländischen Regierung ist das Befinden des Königs befriedigend; trotzdem wird selbst in officiellen Kreisen zugegeben, daß die Nierenbeschwerden des Königs in diesem Jahre heftiger auftreten als früher.

Berlin, 2. August. Die seit sechs Jahren in Emberneuil bei Luneville von der deutschen Firma Gebrüder Weiskopf betriebene Pappfabrik ist nach der „Straßb. Post“ vom Präfecten Schnerb plötzlich geschlossen worden, obgleich allen behördlichen Anforderungen genügt sein soll.

Berlin, 2. Aug. Sämmtliche italienischen Minister treffen am Mittwoch in Pavia zusammen und begeben sich am Donnerstag früh nach Stradella, um dem Begräbnisse Depretis' beizuwohnen. Darauf werden sie in Monza mit dem König berathen, dessen Rückreise nach Rom vorläufig verschoben ist. Eine ganze Division erweist bei dem Leichenbegängnisse die militärischen Ehren.

Berlin, 2. Aug. In Paris ist der Director der „Nowoje Wremja“, Michael Zapuliew, aus Petersburg eingetroffen, um Verteidigungsmaterial für den vom Oberlieutenant v. Willaume gegen ihn angehängten Verleumdungs-Proceß zu suchen. Zapuliew ist bereits im Ministerium des Innern, des Auswärtigen, im Kriegsministerium, sowie in der Polizei-Präfectur empfangen worden. Ferner hat er mit Mayer von der „Kantone“, mit Déroulède und mit dem Deputirten Laifant conferirt, und wird auch Boulangier besuchen. Zapuliew hat mit dem Resultat seiner Pariser Reise sich zufrieden erklärt.

Berlin, 2. Aug. Sämmtliche hiesige Blätter besprechen den Tod Kattow's in ausführlichen Artikeln. Die Kreuzzeit. resumirt ihre Ansichten dahin: Es versteht sich von selbst, daß wir als Deutsche am Grabe eines Mannes wie Kattow kein Wort der Trauer haben. Als Christen müssen wir wünschen, daß ihm der ewige Richter gnädig sei; als Politiker aber sagen wir: Ein großer Gegner weniger in schwerer Zeit; nach Skobelew und Gambetta nun auch Kattow; der Stern Deutschlands steigt, unser neunzigjähriger Kaiser lebt, und

seine Feinde weichen. — Die „Pos. Ztg.“ meint: Da der Fahrenträger der Reaction abgetreten ist, darf das russische Volk wieder freier aufstehen und vielleicht der bessern Einsicht seines Czaren vertrauen, denn der Tod von dem Dämon befreit hat. — Die „R. A. Z.“ schweigt vollständig.

Berlin, 2. August. Dem „B. T.“ zufolge ist die russische Presse einig in der Anschauung, daß der Tod Kattow's gerade im jetzigen Moment ein unersehblicher Verlust für Rußland sei. Kattow's Hauptverdienst sei, daß die äußere Politik Rußlands mehr von nationalem Geiste durchdrungen sei. Diese nationale Richtung habe er allmählig, aber constant gefestigt. Es wird ferner hervorgehoben, daß Kattow niemals geschmeichelt habe. Dst sei er, nur seiner eigenen Ueberzeugung folgend, allein gegen die gesammte öffentliche Meinung aufgetreten, indem er sich als Publicist weniger an letztere, als an die Regierung wendete. Sein Tod entsetze Rußland einen „Centralgeist“, um welchen sich in kritischen Momenten die Vertreter der gesunden öffentlichen Meinung scharten. Kattow habe öfters geirrt, doch sei er selbst bei seinen Verirrungen groß geblieben. Daß er stets nach seiner innersten Ueberzeugung gehandelt, beweise der Frontwechsel des früheren Verfechters des Zusammengehens mit Deutschland, sobald er erkannt, daß die deutsche Politik Rußland feindlich sei. Erst Kattow habe die russische Presse zur wirklichen Vertreterin der öffentlichen Meinung in Rußland gemacht, welches Verdienst auch von Throne anerkannt sei. — Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ ist heute mit einem Trauerand erschienen, die anderen Blätter nicht. — Sämmtliche Pariser Journale widmen Kattow warme Nachrufe. Der „Gaulois“ schlägt der Pariser Presse vor, eine Delegation nach Moskau zu senden. Das Comité der Patriotenliga hatte noch gestern ein Telegramm abgefaßt mit dem Wunsche, Kattow möge Rußland, Frankreich und der Sache der Unabhängigkeit Europas erhalten bleiben.

Berlin, 2. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinn von 75000 M. auf Nr. 120588, Gewinne von 30000 M. auf Nr. 127501 155087, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8652 87138 186746, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1790 3668 14949 33649 34266 46149 52068 53430 61203 62866 66360 67530 70190 70333 74452 84078 96410 96795 98277 99149 105207 109060 110172 110797 117393 119845 124856 127664 139472 146169 157472 159978 165673 178179 178700 183267 185363 185899 187994, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 32542 35304 40275 50321 65486 66982 72645 81834 81861 90444 91350 96253 97514 109129 119878 127686 129895 130287 130531 131140 133815 138623 140977 153962 154092 164191 164750 165955 172805. Preuß. Klassenlotterie. In der Nachmittagsziehung fielen Gewinne von 100000 M. auf Nr. 7598, Gewinne von 30000 M. auf Nr. 146873, Gewinne von 10000 M. auf Nr. 72527 89917 170026 186077, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 46938 134700 143049, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5721 35444 36937 40907 44897 62157 71405 77062 78649 99028 101072 107498 113214 117163 121437 122075 122569 141012 142522 145927 146086 148729 152917 155058 157335 166053 181965, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1319 13205 13850 15339 23274 63262 63466 68010 70763 71694 71937 75718 75742 77032 79383 79757 83445 94126 95954 97068 103501 104769 108347 112100 128942 128463 132776 194525 150673 155833 156075 160853 163294 164040 179899 181631 182223 182871 189776.

Wien, 2. Aug. Die bulgarischen Delegirten Natschewitsch und Stransky sind heute Abend abgereist. Wie hier verlautet, habe der Coburger sich ihnen in Marhegg angeschlossen, um die Reise nach Bulgarien anzutreten.

Paris, 2. August. Wegen Nichtannahme der von den Zeugen des Generals Boulanger gefestigten Bedingung, die Kampfbestimmung allein zu regeln, lehnten Ferry's und Boulanger's Zeugen die weiteren Verhandlungen ab.

London, 2. August. Die „Times“ melden aus Wien, wenn der Prinz von Coburg den Berliner Vertrag misachte und ohne die Zustimmung der Mächte nach Bulgarien reise, so würden die Wiener officiellen Kreise höchst überrascht sein. Eine hochstehende Persönlichkeit versicherte, der Coburger habe kein Einverständnis mit Rußland erzielt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 2. August. Der Kaiser nahm heute Morgen ein Bad und hörte später Vorträge. Zum Diner ist der Feldzeugmeister Uebele und General Ritter geladen. An dem gestrigen Diner nahmen der Fürst und die Gräfin Hohenlohe, Statthalter Graf Thun und die Gräfinnen Gräfin und Lehndorff theil. Abends nahm der Kaiser den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein.

Berlin, 2. Aug. Prinz Wilhelm ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach München abgereist.

Berlin, 2. August. Die militärärztlichen Bildungsanstalten feierten heute Mittag ihren Stiftungstag. Der Feier wohnten bei der Gouverneur von Berlin, Graf Schlessen, Ministerialdirector Greiff, die Generalärzte Köhler, Bardeleben, Generalmajor Blume, die Professoren Helmholz, Dubois-Reymond, Hoffmann, Leyden und Koch, die Garnisonärzte Berlins, sowie zahlreiche Oberstabs- und Stabsärzte.

Potsdam, 1. August. Die Frau Prinzessin Wilhelm ist mit ihren drei ältesten Söhnen, den Prinzen Wilhelm, Friedrich und Albalert, heute Abend 9 Uhr nach Bay abgereist.

Rom, 1. August. Der Gemeinderath bewilligte 100 000 Lire zur Errichtung eines Denkmals für Depretis in Rom.

Belgrad, 2. Aug. Die Königin ist heute früh nach Arangjelovac zurückgekehrt, um sich von dem König und dem Kronprinzen zu verabschieden, welche Freitag über Pest nach Schmeck abreisen. Zur Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs ist eine 16gliedrige Commission eingesetzt, in welcher alle Parteien vertreten sind.

Handels-Zeitung.

Rheinisch-westfälischer Metallmarkt. Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt war die Stimmung in letzter Zeit eine bessere. Die gute Beschäftigung in den Fertigeisenbranchen hat eine Vermehrung der Nachfrage für Roheisen zur Folge gehabt, so dass die Preise des letzteren eine steigende Tendenz zeigen. Ein Blick auf die ausländischen Eisenmärkte zeigt uns in Belgien eine andauernd feste Haltung, während in Frankreich das Geschäft noch immer ein schleppendes ist. Von günstigem Einfluss ist die grössere Anirtheit auf dem amerikanischen Markte. Was speciell die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes angeht, so sind die Eisenerze in letzter Zeit mehr begehrt und sind in fester Haltung sogar um einige Mark per Tonne in die Höhe gegangen. In Spiegeleisen ist die ausländische Nachfrage noch immer wenig lebhaft und nur die Sorten mit höherem Mangangehalt finden flotten Absatz. Der Verbrauch an Roheisen hat in letzter Zeit zugenommen, namentlich geht Puddeleisen in Folge der lebhafteren Beschäftigung der Walzwerke gut ab, und sind deshalb in dieser Sorte auch die Preise verhältnissmässig am raschesten gestiegen. In Giesserei-Roheisen hat sich in letzter Zeit stellenweise eine etwas regere Nachfrage bemerkbar gemacht, wogegen dieselbe für Thomas- und Bessemer-Eisen ziemlich unverändert geblieben ist. Die Walzeisenbranche ist verhältnissmässig, was Beschäftigung und Nachfrage anbelangt, am besten situirt, und hat sich die letztere in vergangener Woche nur noch weiter gesteigert. In Stab-

eisen, sowie in Façoneisen sind die Preise fest. Ueber Walzdraht liegen keine neuen nennenswerthen Nachrichten vor. Es scheint sich in letzter Zeit die amerikanische Nachfrage wieder etwas zu beleben. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat der Export von Walzdraht dorthin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres zugenommen. (R.-W. Z.)

Zuckerrübenstand. Berlin, 1. Aug. Die Witterung der abgelaufenen Woche hat durch ihre grosse Wärme entschieden günstig zur weiteren guten Entwicklung der Rübe beigetragen und sind die Ernteaussichten heute im Allgemeinen recht gute. Der Rückstand gegen frühere Jahre scheint mit Ausnahme weniger Striche ganz eingeholt zu sein, theilweise steht die Rübe sogar noch besser als im Vorjahre. Die Wurzel hat verhältnissmässig stark zugenommen, auch ist die Qualität eine normale, man wünscht aber fast überall noch durchdringenden Regen, da die grosse Hitze der letzten Woche den Boden stark ausgetrocknet hat und einige Bezirke bereits unter der Trockenheit zu leiden beginnen.

Viehverkehr mit Belgien. Das belgische Gesetz vom 18. v. M., betreffend die Erhebung von Eingangszöllen auf Vieh und Fleisch, ist am 11. d. M. in Kraft getreten. Der Eingangszoll beträgt für Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder, Kälber 4 bzw. 5 Cts. das Kilo Lebendgewicht. Unsere Händler sind hiernach genöthigt, künftig nicht blos die Stückzahl, sondern auch das Gewicht jedes einzelnen Stückes, und zwar nicht nur im Frachtbriefe, sondern noch in einer besonderen Erklärung anzugeben. Dass eine derartige Massregel dem in Frage stehenden Verkehr nicht förderlich sein kann, liegt auf der Hand. Auf Verlangen der Belgischen Staatsbahn sind die diesseitigen Stationen bereits mit der nöthigen Weisung versehen worden. Da aber Grossvieh weder auf der gewöhnlichen Decimalwaage noch auf der grossen Brücken- (Centesimal-) Waage verwogen werden kann, wird es an Schwierigkeiten und Plackereien an der Grenze nicht fehlen. (K. Z.)

Von der Pariser Börse. 30. Juli. Der Monat geht inmitten der grössten Geschäftsstille zu Ende. Morgen findet die Prämienerklärung als erster Theil der Monatsabwicklung statt, anlässlich welcher, wie man zuerst vermuthet hatte, die Käufer versuchen würden, eine Preissteigerung hervorzurufen, was ihnen sehr leicht gewesen sein würde, da sie Herren des Platzes sind. Indess haben sie nichts dergleichen gethan, sie scheinen vielmehr mit den jetzigen Marktpreisen zufrieden zu sein. Bezeichnend für die augenblicklichen Marktverhältnisse ist folgende Geschichte, welche seit einigen Tagen den Gegenstand der Unterhaltung an der Börse bildet: Ein Banquier oder Coullissier, der im Laufe des Monats viel 3procentige Rente zu 81,15 bis 81,20 Procent gekauft hatte und sich derselben mit Gewinn entledigen wollte, trat plötzlich geräuschvoll als Käufer auf für einen Posten von etwa 200 000 Fr. Rente, um den Preis zu steigern. Da Verkäufer für diesen Betrag nicht vorhanden waren, schnellte der Marktpreis empor und der fündige Unternehmer konnte seinen ganzen Rentenbesitz zu 81,25—81,30 verkaufen. Während also die grossen Unternehmungen ruhen, ist die Kaufkraft beim Capitalistenpublikum zu Anlagezwecken offenbar vorhanden. Angesichts der herrschenden Stille des Börsengeschäfts würde es augenblicklich schwer sein, einen Markt für russische Staatspapiere zu schaffen, d. h. einen Markt für Zeithandel mit denselben. Denn für das Cassagegeschäft besteht ein solcher und er ist sogar augenblicklich „stark geheizt“. Schon seit etwa acht Tagen empfehlen die amtlichen Wechselmakler ihrer Kundschaft sehr angelegentlich russische Staatspapiere in Folge eines Losungsworts, welches zuerst von der Firma Rothschild ausgegeben worden sein soll. Diese letztere wäre hiernach also der aus der Banque de Paris und dem Crédit Lyonnais gebildeten Bankvereinigung für die zukünftige russische Anleihe beigetreten. Ungeachtet der Ablehnungen von Anlehenabsichten seitens der russischen Regierung glauben in hiesigen Börsenkreisen doch viele gut unterrichtete Personen, dass wegen einer Anleihe von 100 Millionen Rubel mit der genannten Bankgruppe verhandelt werde, und selbst dass diese letztere den Erfolg für eine Ende des Monats August stättfindende Ausgabe dieser Anleihe gewährleistet habe. Es soll eine 4procentige Renten-Anleihe sein, die zu 72 bis 74% an den Markt käme. Politische Erwägungen der Verhältnisse mögen die Ausführung des Vorhabens hinauschieben, dagegen hat es viel Wahrscheinlichkeit für sich, dass im Spätsommer ein Zeitgeschäft für die hier am meisten gehandelte 5proc. russ. Anleihe von 1877 eröffnet werden wird. (Köln. Zig.)

Submissionen.

A.—z. Submissionen auf Kleinlorenzeng. Bei der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direction stand die Lieferung von 1) 1177 176 kg Laschen, 2) 113 040 kg Laschenbolzen mit Mattern, 3) 286 635 kg Hakennägeln, 4) 1402 340 kg Unterlagsplatten zu Schwellen und 5) 13 116 kg dergl. zu Normalweichen zur Submission. Es gingen bis zum Termine 20 Offerten ein. Mindestforderer blieb ad 1) Friedrich Krupp in Essen mit 100 M., die Königs- und Laurahütte verlangte 121 M., für einen kleinen Theil sogar 185 M.; für die Laschenbolzen machte R. Fitzner, Laurahütte, mit 230 M. die Mindestforderung, Schinawa in Hoffnungshütte bei Ratibor verlangte 10 M. mehr; für Hakennägel war der billigste Preis 170 M. und zwar offerirte dazu Fitzner 50 000 kg, Schönowa und die Redenhütte in Zabrze je 100 000 kg; für 281 790 kg Unterlagsplatten dürfte sich die Offerte des Bochumer Vereins zur Gusstahlfabrikation mit 103,50 Mark als die billigste herausstellen, die Laurahütte verlangt 130 M., während für 1120 550 kg dergl. das Angebot der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft Eriedenshütte mit 122,50 M. unter Berücksichtigung der hohen Fracht von den rheinisch-westfälischen Werken für die Eisenbahn-Verwaltung das vortheilhafteste sein dürfte. Sämmtliche angeführte Preise verstehen sich per 1000 kg frei Werkstation.

Ausweise.

Table with columns for Berlin, 2. August, [Wochen-Übersicht der Deutschen Reichsbank vom 30. Juli.] Activa and Passiva. It lists various financial items like Metallbestand, Bestand an Noten, and Grundcapital with their respective values in M.

Börsen- und Handelsbesuchen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung. Berlin, 2. August. Neueste Handelsnachrichten. Der heutige Zahlung ist, wie man dies an der Börse allgemein erwartet hatte, vollständig glatt verlaufen. Nach Nachrichten der „B. Z.“ aus Brüssel ist die vom „Journal de Bruxelles“ verbreitete Nachricht, wonach belgische Stahlwerke die Schienenlieferung für die Transvalbahn übernommen hätten, falsch; sie hätte lediglich den Zweck, die deutschen Unternehmer gegen die holländischen Mitglieder des Consortiums misstrauisch zu machen. Berlin, 2. August. Wie an der heutigen Börse mit grosser Bestimmtheit verlautet, unterhandelt die Disconto-Gesellschaft mit Herrn von Tiele-Winckler in Oberschlesien wegen Abschlusses

eines größeren Finanzgeschäfts. Eine Umwandlung der von Tiele-Winckler'schen Werke in eine Actien-Gesellschaft ist nicht beabsichtigt. Der „Börsen-Courier“ bringt hierüber folgende Meldung: Zwischen Herrn von Tiele-Winckler, der Discontogesellschaft und dem „Schlesischen Bankverein“ sind Verhandlungen über eine hypothekarische Anleihe im Gange, deren Betrag an der Börse auf sieben Millionen befristet wird.

Berlin, 2. Aug. Fondsbörse. Auch heute eröffnete die Börse in fester, jedoch wenig lebhafter Stimmung. Die Nachricht vom Ableben des Panlawistenführers Katkow wirkte günstig auf die Course des Russenmarktes, doch schloss die Börse in Folge grösserer Realisirungen, namentlich auf dem Montanmarkt, schwächer. Creditactien zu 461 verloren $\frac{1}{2}$ Mark, Berliner Handelsgesellschaft ging gleichfalls um $\frac{1}{2}$ Procent zurück, ebenso Deutsche Bank, Disconto-Commandit zu 195 $\frac{1}{2}$, verloren $\frac{1}{8}$ Procent; inländische Fonds waren fest und still; von Prioritäten wieder 4 Procent als beliebt hervorzuheben. Von ausländischen Fonds waren Russen, Noten und Anleihen fest und in gutem Verkehr mit steigender Tendenz. Renten sehr still, aber fest; Türken etwas schwächer. Von fremden Prioritäten sind Amerikaner und Russen fest zu nennen bei einigem Geschäft; von österreichischen waren besonders die Silberprioritäten Kronprinz Rudolf, Franz Josef, Ungarische Ostbahn beliebt und begehrt. Inländische Bahnen wenig verändert, ebenso Schweizer. Von österreichischen waren Localbahn und Duxer höher, letztere auch beliebt; die übrigen still. Franzosen und Montanwerthe zogen anfangs lebhaft an, schlossen aber unter dem Druck grösserer Realisirungen schwächer; nur Laurahütte hielt sich auf 83 $\frac{1}{2}$, dagegen gaben Dortmunder Union zu 70 $\frac{1}{2}$ um $\frac{1}{2}$ pCt., Bochumer zu 127 $\frac{1}{8}$ sogar um 1 $\frac{1}{8}$ pCt. nach. Am Cassamarkt zeigte sich eine festere Stimmung. Höher waren Arenberger 1,40. Anhalt Kohlen 0,50, Bonifacius 1, Gelsenkirchen 1, Thale 3, Westfälische Union Stamm-Prioritäten 1,10 Procent. Industrie-Papiere hatten eine recht feste Tendenz bei guten Umsätzen. Besser waren Adler Cement 1, Lichterfelder Bau 1,75, Admiralsgarten 1, Lagerhof 2,75, Titel 1, Böhm. Brauhaus 5,25, Schaeffer u. Walcker 1, Eckert 1, Erdmannsdorf 1, Patzenhofer 2, Gruson 1, Hemmoor 1,20, Lichterfelder Gas- und Wasser-Ges., notirt 155,25 pCt.; nachgeben mussten Nobel Dynamit 1,50, Zeitzer Maschin. 1 pCt.

Berlin, 2. August. Prodnotenbörse. Der Markt war heute ziemlich fest infolge der von der „N. A. Z.“ gemeldeten Petition der Bromberger Interessenten um Erhöhung der Getreidezölle. — Weizen loco leblos; Termine um reichlich 1 Mark höher. — Roggen loco still; Termine ebenfalls ca. 1 Mark höher. — Loco Hafer flau. Termine wenig verändert. — Roggenmehl etwas theurer. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate ruhig. — Rübböl schwach offerirt und neuerdings 50—60 Pf. höher. — Petroleum geschäftlos. — Spiritus hat trotz der unerwartet umfangreichen Kündigung eine Besserung seiner Notirungen erfahren, weil namentlich für spätere Termine guter Begeh vorhanden war. Preise schlossen 40 Pf. höher als gestern.

Havre, 2. August, 11 Uhr — Mis. Vorm. Kaffee. Good average Santos per December 104, 50. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbörse. Termine per August 12,55—12,57 $\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,60 M. Br., per September 12,52 $\frac{1}{2}$ bis 12,50 M. bez. u. Gd., 12,52 $\frac{1}{2}$ M. Br., per October 12,00 M. bez. und Gd., per October-December 11,90 M. bez. u. Gd., 11,95 M. Br., per November-December 11,90 M. bez. u. G., 11,95 M. Br. Tendenz: Stetig.

Paris, 2. August. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 30,25—30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per August 33,10, per September 33,25, per October-Januar 33,30, per Januar-April 34,10.

London, 2. August. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 13 $\frac{3}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 12 $\frac{1}{2}$, ruhig.

London, 2. August. Zuckerbörse. Ruhig, prompt bas. 88° 12, August 12,4 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., September 12,4 $\frac{1}{2}$, neue Ernte 11—10 $\frac{1}{2}$. Raffinirte flau, viel Angebot.

Glasgow, 2. August. Rohweizen. 29. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 1 P. 42 Sh. 1 P.

Berlin, 2. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.	
Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Cours vom 1.	2.
Mainz-Ludwigshaf. 97 50	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B. 88 10	88 60
Gotthard-Bahn 102 90	103 70
Warechau-Wien 251 40	253 70
Lübeck-Büchen 163 —	160 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	
Breslau-Warschau 55 50	55 80
Ostpreuss. Südbahn 104 10	104 50
Bank-Actien.	
Bresl. Discontobank 92 75	92 90
do. Wechselbank 101 —	100 70
Deutsche Bank 161 —	160 60
Disc.-Command. ult. 194 70	196 50
Oest. Credit-Anstalt 461 —	464 50
Schles. Bankverein 108 50	108 60
Industrie-Gesellschaften.	
Bresl. Bierbr. Wiesner 101 —	100 50
do. Eisen-Wagfabr. 101 —	100 50
do. vereint. Oefenbr. 67 70	68 —
Hofm. Waggonfabrik 96 —	97 —
Oppahl. Portl.-Cem. 72 —	74 —
Schlesischer Cement 115 —	118 —
Bresl. Pferdebahn 130 —	130 —
Erdmannsdorf Spinn. 54 50	55 50
Kramsta Leinen-Ind. 122 —	123 50
Schles. Feinverw. 108 —	108 —
Bismarckhütte 108 —	108 —
Donnersmarckhütte 40 —	40 50
Dortm. Union St.-Pr. 70 60	71 30
Laurahütte 83 —	84 —
do. 4 $\frac{1}{2}$ Oblig. 101 80	101 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 123 50	123 50
Oberschl. Eis.-Bed. 45 75	46 —
Schl. Zinkh. St.-Act. 126 70	—
do. St.-Pr.-A. 130 —	130 —
Bochumer Gussstahl 128 —	128 50
Tarnowitz Act. 32 50	31 20
do. St.-Pr. 57 75	56 —
Redenhütte Act. 32 20	28 50
do. Oblig. 98 —	100 25
Inländische Fonds.	
D. Reichs-Anl. 4 $\frac{1}{2}$ 106 90	106 90
do. do. 3 $\frac{1}{2}$ 100 —	100 —
Preuss.-Anl. de 55 154	153 70
Warschau 100SR 8T. 179 10	179 50
Privat-Discont 1 $\frac{1}{2}$ pCt.	

Berlin, 2. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.	
Cours vom 1.	2.
Oesterr. Credit. ult. 461 50	460 50
Disc.-Command. ult. 195 62	195 50
Franzosen. ult. 379 —	375 50
Lombarden. ult. 138 50	138 —
Gony Türk. Anleihe 14 12	14 25
Lübeck-Büchen ult. 160 25	160 50
Egypter. 74 75	74 62
Marionb.-Mlawka ult. 43 50	43 75
Oestpr. Südb.-St.-Act. 61 87	61 87
Dortm. Union St.-Pr. 71 12	70 50
Berlin, 2. August. [Schlussbericht.]	
Cours vom 1.	2.
Weizen. Höher. August 155 75	157 —
Septbr.-Oetbr. 152 75	154 —
Roggen. Besser. Septbr.-Oetbr. 117 25	118 —
Oetbr.-Novbr. 119 25	120 —
Novbr.-Decbr. 121 —	122 —
Hafer. Septbr.-Oetbr. 96 —	96 50
Oetbr.-Novbr. 98 —	98 50
Rübböl. Besser.	
Septbr.-Oetbr. 44 50	45 —
Oetbr.-Novbr. 44 90	45 50
Spiritus. Fester.	
loco 64 10	64 70
August-September 64 —	64 40
Septbr.-Oetbr. 65 20	65 60

Stettin, 2. August. — Uhr — Min.	
Cours vom 1.	2.
Weizen. Fest. Septbr.-Oetbr. 156 —	157 —
Oetbr.-Novbr. 156 —	157 50
Roggen. Fest.	
Septbr.-Oetbr. 114 50	115 50
Oetbr.-Novbr. 116 50	117 —
Petroleum.	
loco 10 35	10 35
Wien, 2. August. [Schluss-Course.] Fest.	
Cours vom 1.	2.
Credit-Actien 282 —	282 90
St.-Eis.-A.-Cert. 232 30	232 20
Lomb. Eisenb. 85 —	85 —
Galizier 214 50	215 25
Napoleonsdor 9 94	9 94
Paris, 2. August. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. Rente 81,42. Neueste Anleihe 1872 108,22. (italiener 96,75. Staatsbahn 40, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376, —. Fest.)	
Paris, 2. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.	
Cours vom 1.	2.
3proc. Rente 81 40	81 37
Neue Anl. v. 1886 —	—
5proc. Anl. v. 1872 108 05	108 12
Ital. 5proc. Rente 96 80	96 80
Oesterr. St.-E.-A. 480 —	478 75
Lomb. Eisb.-Act. 173 75	175 —
London, 2. August. Consols 101,11. 1873er Russen 94,75. Egypter 74,50. Schön.	
London, 2. August. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-	
Cours vom 30.	2.
Consols 101 11	101 11
Preussische Consols 104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente 96 —	96 $\frac{1}{8}$
Lombarden 6 15	7 —
5proc. Russen de 1871 94 $\frac{1}{2}$	95 —
5proc. Russen de 1873 94 —	94 $\frac{1}{8}$
Silber nom. 44 05	—
Fürk. Anl. convert. 14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Unidicrite Egypter. 74 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$
Frankfurt a. M., 2. August. Mittags. Credit-Actien 229,50. Staatsbahn 187,25. Lombarden —, —. Galizier 175,87. Ungarn —, —. Egypter 74,80. Laura —, —. Credit —, —. Fest.	

Stettin, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16,35. Roggen loco —, per November 12,30. Rübböl loco 25, —, per October 24, 10. Hafer loco 11, 50.	
Hamburg, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinscher loco 174—178. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 128—134, russischer loco flau, 85—100. Rübböl still, loco 43. Spiritus fester, per August 23 $\frac{1}{4}$, per September-October 24, per November-December 24 $\frac{1}{4}$, per April-Mai 24, —. Wetter: Schön.	
Amsterdam, 2. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 202. Roggen loco —, per October III.	
Paris, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 22 50, per September 22, 10, September-December 22, —, per November-Februar 22, 10. — Mehl behauptet, per August 48, 10, per Septbr. 48, 25, Septbr.-Decbr. 48, 10, Novbr.-Febr. 48, 50. — Rübböl ruhig, per August 55, —, per September 55, 25, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 50. — Spiritus behauptet, per August 42, 50, per September 41, 75, per September-December 40, 75, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Schön.	
Liverpool, 2. August. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.	

Abendbörsen. Frankfurt a. M., 2. August, 7 Uhr — Min. Creditactien 229, 25, Staatsbahn 186, 87, Lombarden —, Galizier 176, 12, Ungarische Goldrente 82, — comptant. Egypter 74, 75. Mainzer —, Portugiesen —, —. 4 $\frac{1}{2}$ proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: fest.

Marktberichte. R. Getreide etc. Transporte. In der Woche vom 24. bis 30. Juli c. gingen in Breslau ein: Weizen: 147 960 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 14 840 Kgr. in der Vorwoche). Roggen: 100 0 Kgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 16 200 Kgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 48 935 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 131 118 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 91 268 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 6172 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 303 793 Kgr. (gegen 322 100 Kgr. in der Vorwoche). Gerste: 4000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5352 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 9352 Kgr. (gegen 20 400 Kgr. in der Vorwoche). Hafer: 5100 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 400 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 4000 Kgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 85 432 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Kgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 000 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 150 232 Kgr. (gegen 164 350 Kgr. in der Vorwoche). Mais: Nichts (gegen 20 000 Kgr. in der Vorwoche). Oelsaaten: 81 500 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 11 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 580 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 19 644 Kgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 35 734 Kgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 169 458 Kgr. (gegen 177 200 Kgr. in der Vorwoche). Hülsenfrüchte: 10 000 Kgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 100 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 13 452 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 55 153 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 88 705 Kgr. (gegen 27 950 Kgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand: Weizen: Nichts (gegen 10 000 Kgr. in der Vorwoche). Roggen: 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 20 203 Kgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 30 203 Kgr. (gegen 45 600 Kgr. in der Vorwoche). Gerste: Nichts (gegen 16 700 Kgr. in der Vorwoche). Hafer: Nichts (gegen 10 000 Kgr. in der Vorwoche). Mais: Nichts (in der vorigen Woche desgl.). Oelsaaten: 8900 Kgr. auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche). Hülsenfrüchte: 10 900 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 8300 Kgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 18 500 Kgr. auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 17 175 Kgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oels-Gnesener Bahn, im Ganzen 64 875 Kgr. (gegen 38 400 Kgr. in der Vorwoche).

Freiburg i. Schl., 2. August. [Productenbericht von Max Busch.] Bei ruhiger Stimmung und sehr geringem Verkehr wurden im Allgemeinen vorwöchentliche Preise bezahlt. Zu notiren ist: Weissweizen 16,50 bis 18,00 Mark, Gelbweizen 16,00—17,00 Mark, Roggen 12,00—12,80 Mark, Gerste 10,50—12,00 M., Hafer 9,50—10,00 Mark pro 100 Kgr.

Brieg, 1. August. [Viehmarkt.] Auf dem heute hieselbst abgehaltenen Viehmarkt entwickelte sich ein recht reger Geschäftverkehr, da sowohl Käufer als auch Verkäufer sehr zahlreich erschienen waren. Doch blieb das Angebot stärker als die Nachfrage, weshalb nur mittlere Preise erzielt wurden. Besonders stark war der Auftrieb von Rindern. Es waren zum Verkauf gestellt: 879 Pferde und zwar 60 Luxusperde à Stück 450—1000 M., 25 Reitperde à Stück 300 bis 900 M., 450 Wagenperde à Stück 200—500 M., 230 Ackerperde à Stück 120—500 M., 110 Klepper à Stück 60—120 M., 4 Fohlen à St. 30 bis 100 M. — 1328 St. Rindvieh und zwar 8 Mastochsen à St. 200—450 M.,

610 Zugschsen à St. 140—360 M., 450 Nutzkühe à St. 130—280 M., 220 Kalben à St. 50—140 M., 40 Kälber à St. 18—48 M. — 570 Stück Schwarzvieh und zwar 18 fette Schweine à St. 30—110 M., 40 einzelne Schweine à Stück 25—60 M., 62 Schweine in drei Heerden à Paar 30 bis 75 M., 450 Ferkel à Paar 24—36 M. — 878 Schafe à 4 Heerden à Paar 18—30 M. und 4 Ziegen à St. 8—20 M.

Wien, 1. Aug. [Rindermarkt.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 831 Stück ungarische, 1786 Stück galizische und 970 Stück deutsche, zusammen 3587 Stück Ochsen, worunter sich 881 Stück Beilvieh befanden. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 52—57 Fl., ausnahmsweise 59 Fl., galizische Mastochsen von 51—57 Fl., deutsche Mastochsen von 52—61 Fl., Weide-Ochsen von 49—53 Fl., Stiere und Kühe von 45—51 Fl. per Meter-Centner Schlachtgewicht.

Trautenu, 1. August. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt zeigte gegen jenen der Vorwoche keine wesentliche Veränderung; Käufer waren in befriedigender Anzahl anwesend, sowohl inländische als ausländische, und entwickelten einen ganz namhaften Begeh in Tow- und Lineargarn behufs Ergänzung ihres Bedarfs. Dem Begeh entsprechend war der Umsatz ebenfalls befriedigend, obwohl die letzthin gemeldete festere Tendenz im Laufe der verfloffenen Woche und heute an Stetigkeit noch mehr begonnen hatte. Verkauft wurde zu völlig vorwöchentlichen Preisen.

Schiffahrtsnachrichten.

*** Odersohlfahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Angekommen sind: Am 31. Juli: Dampfer „Hartlieb“, Capitän Schulz I, mit Schiffer König, Witte, Riedel, Mösger, Rex, Simon II, Richter und Sucker, beladen mit Petroleum und Schwefelkies, Kaffee, Reis und diversen Stückgütern von Stettin. — Am 31. Juli: Dampfer „von Heyden-Cadow“, Capitän Schwalbe, mit Schiffer Schaff, E. Krüger, Altmann u. Thamm, beladen mit Baumwolle, Wollabfälle, Reis, Kaffee, Eisenerz, Salpeter, Schmalz, Mineralschmieröl, Schwefelkies und diversen Stückgütern ab Hamburg, Berlin und Stettin. — Am 31. Juli: Dampfer „Henriette“, Capitän Gühle, mit Schiffer Klose II, Conrad, Wuttig I, Becker, Wrangke, Karow und Nowag, beladen mit Lampen, leeren Fässern, Zucker, Cichorien, Schwefelkies, Palmkernöl, Jutesäcken, Rohkies, Eisenerz und diversen Stückgütern ab Berlin und Stettin.

Abgeschwommen am 1. August: Dampfer „Henriette“ und „Hartlieb“, und am 2. August: Dampfer „von Heyden-Cadow“. Ferner ohne Dampfer am 30. Juli: Steuermänner Reimann, Richter, Nauk und Koy, beladen mit Zink, Blei, Zucker und diversen Stückgütern, für Berlin, Hamburg und Stettin bestimmt.

Neue Odersohlfahrt-Gesellschaft Leichtenritt und Hoffmann. Angekommen am 31. Juli: „Dampfer II“ von Stettin mit 5 mit Roheisen, Tabak, Maschinentheilen und diversen Gütern beladenen Kähnen, mit Schiffer Joh. Barsch, Fronzke, Müller, Raake, C. Kusche, sowie 4 leeren Fahrzeugen ab Brieskow.

Abgeschwommen: „Dampfer II“ am 1. mit einem mit Eilgütern beladenen Kahne nach Stettin. Erwartet wird: „Dampfer I“ ab Hohensaathen mit ab Hamburg beladenen Kähnen

Vom Standesamte. 1./2. August.

Standesamt I. Penkert, Otto, Buchbindermeister, ev., Stockg. 12, Brause, Jenny, ev., Meißergasse 8. — Seiffert, Aug., Posthilfsbote, ev., Goldene Radegasse 5, Scholz, Anna, ev., Holsteistr. 4. — Weis, Aug., Kutscher, ev., Hummerl 16, Drzentsch, Pauline, ev., ebenda. — Wurditz, Augustin, Kaufm., l., Gneisenaplatz 3, Nickel, Martha, l., Gabigstr. 96. — Cafel, Aug., Bäcker, l., Michaelisstraße 22, Valentini, Marie, l., ebenda.

Standesamt II. Berger, Hugo, Geiz, ev., Hubenstraße 20/22, Siebner, Clara, l., Hubenstraße 17.

Sterbefälle. Standesamt I. Gansche, Otto, S. d. Gelbgießers Emil, 8 M. — Pöhner, Martha, l. d. Arbeiters August, 3 W. — Fiebert, Josef, S. d. Strohhutarb. August, 19 J. — Pähöl, Carl, Schuhmachermstr., 63 J. — Lindner, Erich, S. d. Borarb. Heinrich, 5 M. — Günther, Hermann, S. d. Maurers Gottlieb, 1 J. — Weis, Fritz, S. d. Hausf. Gottlieb, 3 M. — Gabisch, Paul, S. d. Strohhutarb. Theodor, 2 M. — Hauptmann, Walter, S. d. Handf. Feodor, 16 J. — Alexander, Ludwig, Banquier, 42 J. — Nienäcker, Rudolf, Schneider, 31 J. — Schöder, Gottlob, Zimmermann, 51 J. — Langner, August, Arbeiter, 67 J. — Wilsch, Friede, l. d. Schneidmstrs. Schriftst., 2 J. — Schildewan, Franz, S. d. Restaurateurs und Hausbesizers August, 8 M. — Geilich, Johanna, geb. Sommer, Schlofferfrau, 30 J. — Buske, Max, S. d. Schuhmachermstrs. Josef, 11 W. — Felinshy, Martha, l. d. Klempners Paul, 3 J. — Böhm, Erhard, S. d. Drehslers Otto, 5 W. — Neugebauer, Paul, S. d. Tischlers Carl, 3 M. — Fritsch, Veronika, Köchin, 45 J. — Pollat, Mar, S. d. Schneidmstrs. Julius, 4 M. — Aren, Benzel, Fleischermeister, 40 J. — Sachmann, Bruno, S. d. Tischlers Gustav, 6 W. — Kubny, Lidia, l. d. Kaufm. Johann, 5 M. — Fetsch, Paul, S. d. Schloffers Paul, 9 M. — Migale, Ida, l. d. Stellers Albert, 3 W. — Genen, Martha, l. d. Tischlers Eduard, 1 J. — Simon, Adolf, S. d. Hausf. Wilhelm, 5 M. — Warts, Gertrud, l. d. Schloffers Ernst, 7 M. — Berger, Theodor, S. d. Restaurat. August, 5 W. — Starck, Clara, l. d. Tapezierers Paul, 1 J. — Weinhof, Agnes, l. d. Schuhm. Theodor, 1 J. — Hise, Johanna, geb. Nauprich, Locomotivführerwitwe, 69 J. — Hartmann, Reinhold, S. d. Steingutformers Hugo, 2 M. — Kühnemund, Friedrich, Schuhmachermstr., 65 J.

Standesamt II. Blech, Fritz, S. d. Bureauarbeiters Ernst, 8 W. — Ramwig, Martha, l. d. Cigarettenarbeiters Theodor, 5 J. — Jannasch, Carl, S. d. Böttchers Gottlieb, 3 W. — Jonschke, Hedwig, l. d. Miethgärtners Egidius, 2 J. — Roscowski, Oscar, S. d. Bremers Hugo, 5 W. — Günzler, Anna, l. d. Schloffers Charles, 7 M. — Fricke, brodt, Paul, S. d. Arb. Julius, 2 M. — Jahn, Josef, S. d. Poitillons Josef, 8 M. — Albrecht, Margarethe, l. d. Gienh.-Stat.-Affistenten Reinhold, 1 J. — Salamon, Fritz, S. d. Arbeiters Johann, 15 J. — Fude, Caroline, l. d. Telegraphen-Schreiber Robert, 5 W. — Viel, Martha, l. d. Kutschers Carl, 5 W. — Schloß, Else, l. d. Schmid Bernhard, 7 M. — Görlitz, Emma, l. d. Cigarettenmachers Carl, 1 J. — Kühnert, Gertrud, l. d. Bahnarb. Traugott, 14 J. — Säuner, Ewald, S. d. Uhrmachers Ewald, 14 J. — Schuhr, Curt, S. d. Heizers Wilh., 20 J. — Michalte, Helene, l. d. eram. Heizers Oscar, 6 M. — Postmann, Agnes, l. d. Arb. Gottlieb, 5 M. — Jolisch, Lina, l. d. Postschaffners Paul, 3 J. — Schirmer, todgeb. S. d. Schloffers Gustav. — Geppert, Paul, S. d. Kutschers Traugott, 3 W. — Kränzel, Anna, l. d. Hausf. Wilhelm, 5 J. — Fieischer, Martha, l. d. Droshkenbesizers Ernst, 3 M. — Altesch, Ernst, S. d. Arbeiters Carl, 13 J.

Vermischtes.

Saccharin. Wie dem „Dann. Cour.“ geschrieben wird, hat vor einigen Tagen das erste in der neu erbauten großartigen Fabrik der Herren Thälberg List u. Comp. in Salble bei Magdeburg fertig gestellte, wenn auch noch kleinere Quantum Saccharin die Fabrik verlassen, und ist somit Aussicht vorhanden, daß der Jahre lang mit Spannung erwartete Artikel bald allgemein im Handel zu haben sein wird. Bekanntlich ist Saccharin ein aus Loluol gewonnener Süßstoff, welcher bei vollkommener Unschädlichkeit für den menschlichen Organismus eine 300 mal größere Süßkraft besitzt, als Zucker, ohne irgend welchen unangenehmen Nebengeschmack zu haben. Das Erscheinen des Saccharins in großen Quantitäten im Handel kann daher für manche Industriezweige epochenmachend werden. Vor Allem ist es die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Aufblühen begriffene Stärke- resp. Traubenzucker-Industrie, welche ebenfalls bedeutende Vorteile ziehen kann. Es soll beispielsweise eine Mischung von 1—2 Theilen Saccharin mit 2000 Theilen Stärkezucker ein vorzügliches Ersatzmittel für Rüben- resp. Rohrzucker geben, das überall da Anwendung finden kann, wo auf Fülle oder Gehalt und fügen Geschmack zugleich Rücksicht genommen werden muß. Es soll sich diese Mischung daher besonders gut zur Anfertigung von Confituren, Liqueuren u. s. w. eignen, während das reine Saccharin bei der Fabrikation von Limonaden, Champagner u. s. w. Anwendung finden soll. Namentlich wird das Erscheinen des Saccharin von den Zuckerfranken mit Freuden begrüßt werden, welche dadurch in die Lage kommen, sich wieder den Genuß einer süßen Tasse Kaffee, Thee u. s. w. ohne die bekümmende Furcht, ihren Körper durch die Süße zu schädigen, verschaffen können. In der That ist das erste fertig gestellte Quantum Saccharin speciell im Interesse der Zuckerfranken einer Apotheke Berlins überwiesen und wird wohl binnen kurzem den darauf Parrenden in einer passenden Form zugänglich gemacht werden.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterr. Schles.) [1458]
Prospecte auf Verlangen.

Streichfertige Fußbodenfarbe, Weiße Lackfarbe
zum Selbstlackiren von Fenstern, Waschtöfeln, Blechfassen etc.
Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 21.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hochehrent an
Max Loewenberg und Frau, geb. Korach.
Breslau, 1. August 1887. [2079]

Statt besonderer Anzeige.
Hochehrent zeigen die Geburt eines Töchterchens an
Georg und Frau Frieda Huppaport.
Breslau, den 2. August.
Lauenhagenstraße 44c.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Antsrichter Wilhelm Rothe, Eise Rothe, geb. Porwit.
Peitz, den 1. August 1887.

Heute Nachmittag 2^{3/4} Uhr schenkte mir meine liebe Frau **Martha, geb. Staeckel,** einen munteren Knaben.
Berlin, den 30. Juli 1887.
Paul Boehme.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag verschied nach längerem Leiden im fast vollendeten 83. Lebensjahre unser innig geliebter, theurer Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Grossvater, der frühere Apothekenbesitzer
Wilhelm Hedemann.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Görlitz, den 2. August 1887. [652]
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Palmstrasse 32 nach dem Kirchhofe zu St. Bernhardin statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr starb unser geehrtes, langjähriges Vorstands-Mitglied, der Kaufmann
Herr Philipp Vertun,
im 87. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen gewissenhaften und friedliebenden Collegen, dem wir stets ein ehren- des Andenken bewahren werden.
Bernstadt, den 1. August 1887. [1465]
Der Vorstand. Die Repräsentanten.

Helm-Theater.
Heute Mittwoch, den 3. August.
„Schützenlied.“
Donnerstag, den 4. August.
Zum ersten Male:
„Die Frau Meisterin.“
Operette in 3 Acten von Suppé.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater- Capelle. Musik-Director
Herr Pohl.
Anfang 7^{1/2} Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [1469]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [1473]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Heute Mittwoch:
Auftreten der weltberühmten
Zehnweifenkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entree à Person
75 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren
30 Pf.,
im Vorverkauf 50 Pf.
Passe-partouts haben
heute keine Gültigkeit.
Anfang 6 Uhr.
Alles Andere befragen die Placate.
Bei ungünstiger Witterung
Kassenpreis 30 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein
Heute Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr:
Besichtigung des Circus Renz.

Wilhelmshafen.
Mittwoch, d. 3. d. M., ist ein Wels von 40 Pfd. lebend zu sehen; um 6 Uhr großes Wels-Essen. Es ladet freundlichst ein
Jung.
Effectvolle [2067]
Hochzeits-Liedlieder
fertigt ein gewandter Gelegenheitsdichter schnell u. preiswerth an. Gesl. Dff. D. G. 8 Briefl. d. Bresl. Stg.

Für einen j. Mann, ihr, 27 Jahre alt, Kaufmann, wird e. passende Partie gesucht, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, hineinzu- begeben. Offerten unter G. L. 13 befördert die Exped. der Bresl. Stg.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Gastspiel der
Figaros,
spanisches
Studenten-Orchester,
im National-Costüm.
Auf allgemeines Verlangen:
Noch einige Tage Auftreten der
so überaus beliebten
feschen Wienerin
Mirzl Lehner.
Neue Fieder: „Weil ich die
Mirzl Lehner bin“, „Der lustige
Bauernbua“ etc. [1477]
Auftreten sämtl. Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Die bei Herrn Berthold
Leffenthin in Obernigt über-
nommenen Brunnenarbeiten
werden in nächsten Tagen be-
endet sein. Da ich in Kurzem wieder
nach Breslau komme, so bitte ich
diejenigen Herren, denen an einer
kostenfreien Besprechung gelegen, um
Aufgabe ihrer Adresse nach Berlin
oder an meinen Brunnenmeister
Ziechmann in Obernigt. Ich
übernehme Erdbohrungen für
jede Tiefe, Brunnenbauten für
jede Leistung. [648]
Hermann Blasendorf,
Berlin SO., Engelauer 6a,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Buchführung, Bücher-Revisio-
nen etc., auch stundenweise, über-
nimmt ein gewandter Kaufmann mit
feinsten tiefsten Referenzen. [643]
Gesl. Offerten erbeten sub A. 227
an Rudolf Mosse, Breslau.

Eine gebrauchte, jedoch in gutem
Zustande befindliche **Centesimal-
Waage,** 150—200 Ctr. Tragkraft,
wird zu kaufen gesucht. Offerten
erbet. unt. J. Strecken postlagernd.

Die Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
empfiehlt einer geneigten Beachtung [605]
J. A. Kindler, Coiffeur, Ring 20 (Passage).
Filiale: Ring Nr. 30 (Passage).

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Vorlesungen und Uebungen
für
das landwirthschaftliche Studium an der Königl.
Universität zu Breslau
im Wintersemester 1887/88.
Das Semester beginnt am 16. October 1887.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungs-
Verzeichniss der Universität:
A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft
angewandte Wissenschaften.
Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirth-
schaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproductionslehre; landwirth-
schaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdeffleiss: allgemeine Ackerbau-
lehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr.
Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thier-
körper; praktische Uebungen im agricuturchemischen Laboratorium. —
Prof. Dr. Metzendorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere;
über Thierseuchen; veterinärwissenschaftliche Demonstrationen: Arbeiten
im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus-
und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktisch-
chemische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forst-
meister **Kayser:** Einleitung in die Forstwirthschaftslehre, die deutschen
Waldbäume und deren forstliches Verhalten; Waldbau. — K. Reg. und
Baurath **Beyer:** Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirth-
schaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in
Verbindung damit Feldmessen und Niveliren mit praktischen Uebungen.
— K. Garteninspector **Stein:** landwirthschaftlicher Gartenbau.
B. Grundwissenschaften.

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; praktische Anleitung
zum physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft
mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Prof. Dr. Partsch:
Klimatologie, Hydrographie und Gletscherkunde. — Geh. Reg.-Rath Prof.
Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie;
analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr.
v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: organische Experimental-
chemie; analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel,
des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: specielle Mineralogie
(ohne allgemeinen Theil). — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie;
Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen
Museums. — Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der
Pflanzen, verbunden mit einem mikroskopischen Kursus; über die
Tallophyten, mit mikroskopischen Demonstrationen; Arbeiten im pflanzen-
physiologischen Institut; botanisches Kolloquium, in Gemeinschaft mit
Dr. Schwarz. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikrosko-
pischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. Schwarz:
Pflanzenchemie; Repetitorium der gesammten Botanik; über Darwinis-
mus. — Dr. Pax: Geschichte der Kulturpflanzen. — Prof. Dr. Schneider:
Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr.
v. Miaskowski: allgemeine Volkswirtschaftslehre; staatswissenschaftliche
Uebungen.
Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der
Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie be-
züglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesun-
heitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen,
englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf
das eben veröffentlichte Gesamtvorlesungsverzeichniss der Universität
verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen
Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, ins-
besondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Ver-
hältnisse darlegenden Druckschrift. [644]
Breslau, im Juli 1887. **Dr. Walter v. Funke,**
ord. Professor, Director des landwirthschaftlichen
Instituts der Universität.

Zur Vergrößerung jeder Art Photographien
in anerkannt vorzüglichster Ausführung
empfiehlt sich [1028]
N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 4, erste Etage.

Wohlfeiles Kochbuch.
In allen Buchhandlungen zu haben:
Die Köchin aus eigener Erfahrung
oder Allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,
von **Caroline Baumann.**
Nach der neuen Maß- und Gewichtordnung
verb. Aufl. Geg. geb. Preis 1 R 50 S
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Natürlicher Cudowa - Stahlbrunnen
Einzige
Arsen-Eisenquelle Deutschlands.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blut-
armuth und Bleichsucht, besonders solche, welche einfachen
Eisenwässern widerstehen, gegen Schwäche, besonders solche der
Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Veitstanz, Dyspepsie und alle
anderen aus Blutarmuth entstehenden oder davon begleiteten
Krankheiten; besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch
lebenverlängernd durch Besserung der Blutarmuth, welche un-
heilbare Krankheiten begleitet. [1161]
In Breslau zu beziehen durch die Herren: **H. Straka,** Am Rath-
haus 10, **H. Fegler,** Reuschestr. 1, **O. Giesser,** Junkerstr. 33.

Die **Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft**
sucht unter günstigen Bedingungen noch einige Agenten
für die Stadt Breslau. Anmeldungen sind schriftlich
an die Gesellschaft zu richten. [641]

Bad Langenau.
Für August und September werden in „Gertruds Heim“
Zimmer frei; ermäßigte Preise. Pension auf Wunsch. [1450]
verw. Capt. Scharlau, geb. Schück.
Haugk's Rothlauffchug,
ein sicheres Präservativ gegen Rothlauf, Bränne und Milzbrand
der Schweine. Zu haben für 1 Mark bei Herrn **Eduard Gross**
in Breslau. [1481]

Bereift. [2090]
Med.-R. Prof. Dr. Wernicke.
Vom 9. August ab bereift
auf 6 Wochen. [645]
Prof. Dr. Fischer,
Geh. Med.-Rath.

Bereift. [2064]
Dr. Schlesinger.
Ich bin zurückgekehrt. [2061]
Dr. Kabierske jun.
Zurückgekehrt. [642]
Dr. Martin Berliner.

Zahn-Arzt [1655]
Castav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.
Bandmann, prakt.
Gräbnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.
Verlag von Eduard Trewendt
in Breslau.

Die
Censur des Landwirthes
durch das richtige
Soll und Haben
der
doppelten Buchführung.
2. Auflage.
Bearbeitet von
W. von Fontaine.
Ritterg.-Bes. auf Deutsch-Krawarn.
Preis Mk. 3.75.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Neuheiten
in Verlobbüchern, Verlobzetteln,
Ornamenten, Pfeifen und aller-
neueste Verlobhänge, Verlob-
nituren, schon mit 1 M. 80 Pf.,
Seidentüll in Guipure, Chantilly
und Spanisch, Mir. schon 2 M.,
Seidenpfeifen und Wollpfeifen in
allen Farben zu zurückgekauften
Preisen. [2083]
C. Friedmann,
Gold. Madeg. 6, I.

PREIS-COURANT
gratis u.
franco.
Netzfabrik.
Angel Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU, HERRNSTR. 17. 18.
Hängematten. [7673]
complett 1,50—3,00 Mark,
Fliegen-Netze für Pferde.

Für
Ausstattungen:
Echt Schweizer
Stickerien.
Gefrickte Strümpfe,
weiß und alle Farben,
aus Stramadura, Tricotes
und Strumpffäden.
Trimming u. Spitzen.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidnitzerstr.
49.

Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen
der Literatur.
**Journal-
Lesezirkel**
von 74 Zeit-
schriften.
H. Scholtz,
Buchhandlung
in Breslau,
Stadttheater.
Bücher-
Leih-Institut
für neueste
deutsche, französ.,
u. englische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

**Sensationeller
Gelegenheitskauf**
in
**Schweizer
Stickerien**
in Coupons von 4^{1/2} Meter
zu [1059]
fabelhaft billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstr. 50.

Trauben-Wein,
flaskenreif, absolute Reinheit
garantirt, 1881er Weißwein
à 55, 1880er Weißwein à 70,
1878er Weißwein à 85, 1884er
ital. kräftigen Rothwein à 95
Bgl. per Str., in Fässchen von 35
Liter an, per Nachnahme. Probe-
flasken stehen berechnet gern zu
Dienst. [638]
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

4^{1/2} % mit 105 % rückzahlbare
hypothekarische Anleihe des Grafen
Hugo Henckel von Donnersmarck.
Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern
geogen: [1479]
Serie A. Nr. 101 160 269 531 568 590 702 920 936 1024 1052 1436
1232 1253 1496 1554 1569 1720 1790 1793 1917 1949 1975
2083 2249 2266 2389 2529 2587 2833 2761 2995 3039 3054
3057 3068 3113 3134 3155 3242 3262 3280 3590 3655 3660
3791 3873 3908 4017 4129 4268 4411 4421 4439 4554 4608
4737 4819 4824 4913
60 Stück à 500 Mark.
Serie B. Nr. 5001 5073 5250 5346 5457 5520 5529 5618 5639 5785
5831 5970 6065 6319 6445 6535 6580 6761 6824 6930 6993
7069 7098 7256 7531 7603 7615 7655 7747 8014 8082 8071
8152 8192 8246 8279 8419 8465 8660 8669 8738 8860 9076
9090 9193 9308 9321 9342 9466 9567 9579 9617 9781 9876
9953 9978 10004 10037 10052 10218 10280 10335 10494
10514 10552 10553 10620 10637 10657 10705 10774 10782 10994
72 Stück à 1000 Mark.
Serie C. Nr. 11051 11135 11213 11265 11488 11542 11567
8 Stück à 5000 Mark.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1. October
dieses Jahres an zum Course von 105 % bei der Bank für Handel und
Industrie in Berlin und Darmstadt und bei der Filiale derselben
in Frankfurt a. M., bei dem
Schlesischen Bankverein in Breslau
und bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.** in Köln.
Aus den früheren Verloosungen sind noch rückständig:
253 257 1121 1318 1635 2162 2333 2568 3481 4587 4621
4707 4773 4898 à 500 Mark.
5329 6275 6288 6368 6369 6498 6858 7048 7961 8188 8431
8474 8570 8657 8939 8979 9199 9202 9963 10026 10420
10555 10557 10583 10640 10777 10866 à 1000 Mark.
11148 11238 11266 11361 11574 à 5000 Mark.
Carlshof bei Tarnowitz, den 30. Juli 1887.
Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.
Gegen
Mücken! aus Salmiak und Camphor gefertigte Stifte
à 20 Pf. Räucherpatronen, 1/2 Stunden
brennend, vorz. wirk., Dtd. 60 Pf. **E. Stoermer's**
Naohf., F. Hoffschmidt, Ohlauerstraße 24/25.

**Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!**
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes
diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineral-
wasserhandlungen.

Pferde-Auction.
Freitag, den 5. August cr., Mittags 12 Uhr,
werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen ca. 14 Sengste
des Posen'schen Landgebiets verauctionirt.
Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Müller's
Hôtel „Zum alten Deutschen Hause“ zu sehen.
Zirkel, den 24. Juli 1887.
[520] **von Nathusius,**
Rittmeister a. D. und Geschäftsdirector.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register
unter Nr. 35/26 eingetragene Firma
Georg Wolff
zu Ober-Glogau ist heute gelöst
worden.
Ober-Glogau, 21. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.
[1471]

Bekanntmachung.
In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Manfred Pacully
zu Loslau ist Herr Rechtsanwalt
Kozłowski zu Loslau zum definitiven
Concursverwalter ernannt.
Loslau, den 29. Juli 1887 [1472]
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung II.

Aufsatz.
Als Nachlasspfleger des zu Ebers-
walde verstorbenen
**Forstakademiker
Richard Plaeschke**
fordere ich alle diejenigen, welche
dem Verstorbenen oder seinem Nach-
lass etwas an Geld oder Sachen
schuldig sind, auf, innerhalb 6 Wochen
zur Vermeidung der Klage an mich
zu zahlen oder abzuliefern, ebenso
fordere ich alle, welche an den Nachlass
Ansprüche oder Forderungen haben,
auf, dieselben innerhalb 6 Wochen
bei mir anzumelden.
Treibitz i. Schles.
[646]

Pietsch,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.
An der hiesigen evangelischen Ele-
mentarschule ist eine
[1425]

Lehrerstelle
zum 1. October 1887 anderweitig zu
beziehen.
Anfangsgehalt 750 Mark und 180
Mark Wohnungsgeldzuschuß, von
5 zu 5 Jahren um je 187.50 Mark
steigend.
Bewerber, welche seit der zweiten
Lehrerprüfung bereits 5 Jahre hin-
durch an einer Lehranstalt gewirkt
haben, wird von vornherein die
zweite Gehaltsstufe d. i. 937.50 Mark
und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß
als Anfangsgehalt zugesichert.
Meldungen unter Beiliegung der
Zeugnisse und eines Lebenslaufes
sind bis zum 20. August cr. an uns
einzureichen.
Dels, den 28. Juli 1887.
Der Magistrat.

Kasernen-Geräthe.
Die Lieferung von:
1985 Hängelampen mit Flaschenzug,
865 Kohlenkasten von Gusseisen,
2600 Britischen von Holz à 1 Mann,
2900 Brodtreter d. i. à 1,5 m lang,
500 Bänke d. i. à 3 m lang,
8000 Schemel d. i. ohne Lehne,
2000 Tische d. i. für 5 bis 10
Mann,
1636 Wassereimer aus Stahlblech,
verzinkt,
12061 Ebnäpfe aus Stahlblech, ver-
zinkt,
[1466]
soll durch öffentliche Ausschreibung
vergeben werden.
Termin 16. August d. J., Vorm.
10 Uhr, in unserem Geschäftszim-
mer, Kanonenplatz 2, wo Bedingungen
und Proben vorher einzusehen sind.
Posen, den 29. Juli 1887.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Ver-
mögen des Kleiderhändlers [1407]
Carl Rinkel
in Reiffe soll die Ausschüttung der
Masse vorgenommen werden; die
Summe der zu berücksichtigenden
Forderungen beträgt M. 10 662,47;
hiervon sind bevorrechtigt M. 115.
Der zur Verteilung verfügbare
Massebestand beträgt M. 1277,33.
Der Concurs-Verwalter.
Gottlieb Mayer.

erhalten höchst anständige
Pension, Rath u. Silbe bei
Große
Stadtth. Kuznik, Feldstr. 30.
finden bald bill. thebe-
volle Aufnahme Grüne
Baumbrücke 1 bei Hebamme Speer.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf

1 geb. j. Mädchen empfehle als
1 Stütze der Hausfrau oder als
Verkaufserin, Fuchs, Weidenstr. 34 I.

**Muttermilch
Voltmers**
GERBENSTR. 9-11. **Altona**
In **Breslau** bei **Umbach
& Kahl**, Taschenstr. 21. [3749]

Associe-Gesuch.
Zu einem ausgedehnten, äußerst
rentablen Herren-Garderoben-Maß-
und Tuch-Geschäft, wird, da die
Kraft des Besitzers nicht mehr aus-
reicht, ein kaufmännisch gebildeter
Socius, welcher zu disponiren ver-
steht, mit einer Baareinlage gesucht.
Offerten sub No. 38810 an
die Central-Annoncen-Expedition von
S. Salomon, Stettin. [1474]

Directrice,
tüchtig und firm in feinem Buch, sucht
bei hohem Salair unter günstigen
Bedingungen per 1ten Septbr.
Stationir. **D. Cassirer.**

Eine Directrice sucht in einem
Strohputzgeschäft b. den Maschinen
Stellung. Zu erfragen Lohestraße 7,
Gartenhaus, **Poser.** [2065]

Eine tüchtige Verkäuferin für
Corset-, Strumpfwaren- und
Tapissier-Branche sucht p. 1. Octbr.
dauerndes Engagement. Gest. Off. u.
V. V. 7 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Eine Stills-Zuschneiderin auf
Sofen m. f. b. Glaser, Carlstr. 30.

1 gepr. Krankenpflegerin
sucht b. besch. Anspr. Stellung zur
Pflege einer siechen Dame.
Offerten unter A. 89 befördert die
Exped. der Bresl. Ztg. [1935]

**Tücht. Köchin, f. Stubenmädch.
u. Mädch. f. Alles** mit sehr gut.
Attesten empf. **Fr. Brier**, Ring 2.

Eine Amme sofort verlangt **Mar-
garethenstraße 27, parterre.**

Ein Engros-Haus in der Nahrungs-
mittel-Branche beabsichtigt in
Breslau eine Detail-Filiale zu
errichten, zu deren Leitung eine Per-
sönlichkeit gesucht wird, welche mit
dem Breslauer Verhältnissen durchaus
bekannt ist u. feinste Referenzen bei-
bringen kann. Offerten mit aus-
führlicher Darlegung der persönlichen
Verhältnisse werden unter H. L. 977 an
die Annoncen-Expedition von
Rudolf Woffe, Hamburg, erbeten.

**Ein mit allen Comptoirarbeiten
vertrauter, solider Kaufmann,
sucht, gestützt auf la. Referenzen, pr.
sich sofort oder später Stellung unter
beidehenden Ansprüchen, event. ist
derselbe auch bereit, Bücherregulir-
ungen und Rechnungsabchlüsse
für bestimmte Tageszeiten zu über-
nehmen. [1463]
Gest. Offerten werden unt. E. G. 5
Briefl. der Bresl. Ztg. erbeten.**

**Die Stellung des zweiten Buch-
halters** seit 1. October cr.
eines Detailverkäufers per
15. August od. 1. September vacant.
Bevorzugt für den Detailverkauf wird,
wer im Colonialwaren-Geschäft, ver-
bunden mit Destillation, gelernt hat.
Offerten mit Zeugniscopien an
Gebr. Kurtze,
Epritz u. Biquersfabrik
in **Gr.-Glogau.**

Ein routinierter Reisender
christlicher
aus der **Manufact.-Branche** wird
zum 1. October f. eine auswärtige
Fabrik m. hoh. Geh. gesucht durch
E. Richter, Münzstraße 2a.

Ein gut empfohl. Buchhalter
christlicher
aus der **Getreide- od. Mühlenbr.,**
d. dopp. Buchführ. u. poln. Sprache
mächt., wird bald od. spät. gef. durch
E. Richter, Münzstraße 2a.

**J. Posam, Strumpf-,
woll. u. baumwoll. Strickgarn
wird 1 Reisender** bei hoh. Gehalt,
besgl. sofort ein **Comptoirist** mit
schöner Handschrift gesucht. Gehalt
900-1000 Mark durch
E. Richter, Münzstraße 2a.

2 Destillateure, praxi. u. z.
Reise befäh. g. d. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Gesucht werden pr. 1. Aug.
1 Reisender od. 1 Commis, der
sich zur Reise qualifizirt, f. Herren-
Garderobe bei ca. 1200 M. Geh.;
1 Commis f. Expedition (Fachmann);
1 Commis für Eisenfuhrwaren;
2 Commis f. Manuf. u. Posam.;
Lehrlinge f. gr. Handlungsbäuer
durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

1 tüchtiger Reisender,
mit der **Posamentier-, Woll- und
Beißwaren-Branche** gut ver-
traut, der **Schlesien** schon bereist
hat, wird bei hohem Salair per
1. Septbr. ev. 1. October gesucht.
Offerten erbitte unter F. 12 in den
Briefl. der Bresl. Ztg. [2091]

**Einem tüchtigen Lehrling und
einem Volontär,**
mos. und der polnischen Sprache
mächtig, suche per bald für mein Tuch-
und Manufacturwaarengeschäft.
Gustav Hellborn,
Kreuzburg Oestl.

**Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern,** der pol-
nischen Sprache mächtig, suche für
mein Siggaren- und Commissions-
Geschäft. [1259]
**Kattowitz Oe.
D. Koenigsberger,**
Postfiscerant.

Ein Lehrling
wird zum sofort. Antritt gesucht von
Glücksman & Rehnitz,
Galanterie-, Glas- und Porzellan-
waarengeschäft,
Ratibor. [1468]

Eine „Lehrlingsstelle“ ist in mein.
Weißwaren-Geschäfte vacant.
Den eigenhändig geschriebenen
Offerten ist die Abschrift des Schul-
zeugnisses beizufügen. [1483]
J. Guttman,
Reiffe.

**Vermietungen und
Miethgesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstr. 16 2. Etage
sind ein auch zwei gut möblirte
Zimmer sofort oder 1. September zu
vermieten. [2076]

Umzugs halber ist eine
herrsch. Wohnung,
besteh. aus 6 Zimmern, 2 Cabinets,
Küche, Entree u. reichlichem Beigelaß,
per sofort oder 1. October
zu jedem annehmbaren
Preise zu vermieten.
Näheres ist durch **Haafenstein
& Vogler, Breslau**, zu erfahren.

Höfchenstraße 8,
nahe am Museumsplatz, ist die
Parterre-Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern, Cabinet, Küche u. f. w.,
per 1. October d. J., auf Wunsch
auch früher zu vermieten. [2033]

Für 1250 Mark
ist das Entresol (1. Etage), bestehend
aus 5 Zimmern, Badezimmer, Cab.,
Küche, in der **Gruststraße 3** vom
1. October ab zu verm. [1911]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. 9 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallagmohre.	770	15	NNW 3	wolkig.	
Aberdeen	766	14	NW 5	heiter.	
Christiansund	759	11	NNW 3	Regen.	
Kopenhagen	767	15	W 2	h. bedeckt.	
Stockholm	759	15	W 9	heiter.	
Haparanda	751	18	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	760	21	S 1	heiter.	
Moskau	763	21	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	15	NW 1	wolkenlos.	
Brest	770	15	NO 3	wolkenlos.	
Helder	767	16	SW 2	wolkig.	
Sylt	767	15	WSW 2	wolkig.	Früh Regen.
Hamburg	768	15	SW 2	heiter.	Thau.
Swinemünde	768	16	W 1	wolkig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	767	18	NW 1	wolkig.	
Memel	766	18	WNW 4	h. bedeckt.	
Paris	769	14	NNW 2	wolkenlos.	
Münster	768	15	NW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	18	NO 2	heiter.	Dunst.
Wiesbaden	768	18	still	wolkig.	
München	768	17	NW 1	Dunst.	
Chemnitz	768	17	ONO 3	heiter.	
Berlin	769	17	N 3	heiter.	[Gewitter.
Wien	765	21	NW 2	bedeckt.	Westösterr. zahlr.
Breslau	769	16	NNO 3	bedeckt.	Nachm. Gew. u. Reg.
Isle d'Aix	769	17	NO 3	h. bedeckt.	
Nizza	763	26	O 1	wolkenlos.	
Triest	763	29	O 2	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturms,
10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Hoher Luftdruck mit einem Maximum von 771 mm über Irland
liegt über Mittel-Europa, ein Minimum von 750 mm über Nordschweden.
Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, meist heiter und trocken.
Die Temperatur liegt durchschnittlich etwas unter der normalen. In
Breslau und Friedrichshafen, sowie im westlichen Oesterreich fanden
Gewitter statt. In Friedrichshafen fielen 20 mm Regen, auch vom
Bottischen Basen werden starke Niederschläge gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung)
sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inserentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Tüchtige Verkäufer und Lageristen
für die **Leinen- und Ausstattungs-Branche** finden **pr. 1. October**
oder früher Stellung.
Bewerber wollen ausführliche Berichte über bisherige Thätigkeit
geben.
Landeshut, Schles. F. V. Grünfeld,
Königl. Hoflieferant.

**Für mein Colonialwaaren-Ge-
schäft** suche ich zum sofortigen
Antritt einen der polnischen Sprache
mächtigen **Commis.** [1478]
H. Krauskopf,
Ditrowo.

Verkäufer,
welche schon längere Zeit in lebhaften
Modewaren- und Leinen-Geschäften
mit Erfolg thätig waren, finden per
1. September cr. bei hohem Salair
dauernde Stellung. [2463]
J. Glücksmann & Co.
Breslau.

**Für mein Modewaren-, Leinen-
und Damen- Confections-geschäft**
suche ich pr. 1. September einen ge-
wandten selbständigen **Verkäufer**
und **Decorateur** bei hohem Salair.
Briefmarken verbeten.
Julius Cohn,
Dypeln.
[1486]

**Ein junger, tüchtiger und
gewandter Comptoirist** mit
schöner Handschrift per 1. Sep-
tember cr. gesucht. [1341]
F. Klein & Co.,
Liegnitz.

Ein praktischer Destillateur, in
der Fabrikation der Liqueure auf
faltem und warmem Wege firm,
mosaisch, sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, unter beidehenden An-
sprüchen Stellung unter N. M. post-
lagernd **Gollaschowitz.** [2066]

**Ein junger
Kaufmann,**
27 Jahr alt, unverh., welcher in
einem Spinn- u. Polamentengeschäft
gelernt u. gegenwärtig in einem Sarg-
verzierungs-fabrikations-geschäft thätig
ist, wünscht sich zu verändern. Gest.
Offerten erbitte ich mir unt. E. H. 75
postlagernd **Buchholz b. Annaberg i. S.**

**Für mein Colonialwaaren- und
Stabeisengeschäft** suche ich bei
gutem Gehalt per 1. October einen
bestens empfohlenen, energischen
 jungen Mann,
der schon in größeren Geschäften con-
ditionirt hat, beide Branchen kennt
und deutsch und polnisch spricht, sowie
tüchtig in schriftlichen Arbeiten ist.
C. F. Heldenreich's Wwe.,
Dypeln. [619]

**Für mein Manufacturwaaren-
Geschäft** en gros suche per 1. Octbr.
einen **jungen Mann,**
der die Branche genau kennt u. schon
gerüstet hat oder sich für die Reise sehr
qualificirt. Offerten unter H. 781 gut
postlagernd **Glogau.** [640]

1 junger Mann,
mit schöner Handschrift und Comptoir-
arbeiten vertraut, wird für **Proving**
Posen zum baldigen Antritt gesucht.
Bevorzugt werden, die in der Ge-
treide- od. Mühlenbranche schon thätig
waren. [2062]
Offert. nehmen die **Herrn Lomnitz
& Methner, Antonienstr. 5,** entgegen.

**Für mein Destillations- u. Colonial-
waaren-Geschäft** suche per bald
event. später einen **tüchtigen jungen
Mann,** in beiden Branchen firm.
L. Heymann,
Dypeln. [1487]

**Zum 1. October d. J. findet ein
co., unverh., erfahrener Wirth-
schafts-Beamt. Stellung.**
Derselbe muß der poln. Sprache
vollk. mächtig, mit der Buchführung
vertraut, redlich u. energisch sein u.
sich b. gute Zeugn. u. Empfehlungen
darüber ausweisen können. [1382]
Meld. mit Zeugniscopien und
Angabe der Gehaltsanpr. zu richten
an **Fechner, See-Läden** bei
Butschdorf, Mär.-Pos. Bahn.

**2 tüchtige Gürtler u. 2 Metall-
former** finden dauernde Beschäfti-
gung b. **A. Raasch, Kosenau, Schles.**

**10-20 tüchtige
Möbeltischler**
können sofort eintreten. Verbiest
bei genügender Leistung pro Woche
M. 18.- bis M. 24.- bei 10stünd.
Arbeit u. Maschinenbetrieb. [558]
**J. A. Eysner, Möbelfabrik,
Bayreuth.**

Küfer.
Ein mit den besten Zeugnissen
versehener **Küfer** sucht per 1. October cr.
Stellung. Gest. Offert. unter K. K. 10
Exped. der Bresl. Ztg. [2085]

Volontair
mit nur guter Handschrift u. Schul-
bildung, der einfachen Buchführung
mächtig, suchen bei 40 Mark monatl.
Entschädigung [2081]
Gebrüder Bruck,
Carlstraße 28.

Geschl. erste Etage, bestehend aus
3 Räumen u. Corridor ist zum
1. October anderweitig zu verm.
Gesignet für unverh. Aerzte, Rechts-
anwälte, Bureaux od. Geschäftsl. Local.
Ring 59. **F. Reichelt, Apotheker.**

Carlstr. 8 4. Etage
1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Zu vermieten:
**Oblauerstr. 36/37 u. Taschen-
straße 1** im alten Theater sind vier
Laden per 1. September event. ersten
October zu beziehen. [2072]
Näheres beim Hausmeister.

Klosterstr. 10: 6 3.400 Tbl.
eleg. Gartenw., pl., m. gr. eleg. Garten.

Vorwerkstr. 40,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree,
Cabinet zc., p. 1. October. [2069]
1. Etage, 2 Zimmer, Küche, Entree,
per sofort zu vermieten.

Für ein feineres Detail-Geschäft in
der Nahrungs-Mittel-Branche
wird ein **Laden,** womöglich mit
Keller, in einer der **Hauptstraßen**
gesucht. [599]
Offerten mit Preis und genauer
Lage (Nordseite bevorzugt) unter
H. K. 976 an die Annoncen-
Expedition von **Rudolf Woffe,**
Hamburg, erbeten.

Ein Laden
Antonienstr. 4 vom 1. Septbr. a. c.
zu vermieten. [2071]
Näheres Dersstraße 25.

Summerei 46/47
ist ein großer, heller Laden mit
großem Schaufenster zu vermieten.
Ebendasselbst im 4. Stock eine
freundliche **Wohnung** per bald od.
später zu vermieten. [2073]
Näheres im 2. Stock.

Oblauerstraße 4
1 Geschäftslocal im parterre
und 1 do. in 1. Etage
per October event. per Januar zu
vermieten. Näh. 1. Etage. [1030]

Fabrikräume,
groß und hell, ev. getheilt, p. sofort
oder später zu verm. unter R. F. 9
Exped. der Bresl. Ztg. [2068]

Geschäftsräume,
worin bisher **Colonialwaaren-
Geschäft** verbunden mit Restauration
betrieben, habe ich zu vermieten.
Uebernahme zu jeder Zeit.
Oscar Müller,
Löwen i. Schl. [650]

Für jede Branche geeignet! ist
In meinem Hause **Bahnhofstr.**
1 Geschäftslocal
mit daranstoßendem Zimmer (event.
auch größerer Wohnung), in welchem
bisher ein **Drogen-Geschäft** mit
bestem Erfolge betrieben wurde, per
1. October cr. beziehbar, sofort zu
vermieten. [1462]
M. L. Brenner,
Gletwitz.